

# Erzgebirgischer Volksfreund

Nr. 241

Verlag: C. M. Götner, Aus. Sachsen  
Druckanstalt: Volksfreund Kuzsachsen

Montag, den 14. Oktober 1940

Genuss: Hauptgeschäftsstelle Neue Gasse Nr. 241  
Geschäftsstellen: Leipzig (Ami) Nr. 242,  
Schneeberg 210 und Schwarzenberg 212

Jahrg. 93

## Londons Großbrände von der Küste aus zu sehen.

### Stärkste Wirkung der Vergeltungsschläge. — Einsatz deutscher Fernbomber.

Berlin, 14. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Leichte und schwere Kampffliegerverbände setzten am Tage und in der Nacht ihre Vergeltungsangriffe auf London und ihre Angriffe auf andere kriegswichtige Ziele in Süd- und Mittelengland mit großer Wirkung fort. In rollendem Einsatz flogen Staffeln, bei Tage durch Jagdverbände geschützt, in dichter Folge, so daß zwischen den einzelnen Angriffen nur kurze Pausen eintraten.

In London entzündeten vor allem nördlich der Themse in Höhe der Victoria- und Indiabooks durch Bombentreffer mittleren und schweren Kalibers Großbrände, die während der Nacht bereits von der Themsemündung und der britischen Küste aus zu sehen waren. Nach dem Angriff auf ein Kraftwerk konnten große Stichflammen und starke Rauchentwicklung beobachtet werden.

Ein zweiter stärkerer Angriff galt den Hafenanlagen und Rüstungsbetrieben von Liverpool. Der Bombenwurf rief auch hier schwere Explosionen mit nachfolgenden Bränden hervor. Beim Angriff auf verschiedene kriegswichtige Ziele in Mittel- und Südengland wurden u. a. in zwei Truppenlagern die Unterkünfte zerstört. In der Themsemündung führte die Besetzung eines Kampfflugzeuges einen besonders lästigen Tiefangriff auf einen stark gesicherten Geleitzug von 18 bewaffneten Handelsschiffen durch. Das Flugzeug keine Bomben mehr an Bord hatte, griff es mit Maschinengewehrfeuer an und setzte dadurch ein Schiff am Heck in Brand.

Obwohl der Gegner mehrfach der Gefechtsberührung mit unseren Jagdfliegern auswich, kam es zu verschiedenen, für uns sehr erfolgreichen Luftkämpfen.

Im Seegebiet westlich Cadix zerstörte ein deutscher Fernbomber ein bewaffnetes feindliches Handelsschiff von 4000 BRT. durch zwei Bombentreffer.

Bei Tage griff der Gegner das Reichsgebiet und die besetzten Gebiete nicht an. Zwei einzelne Aufklärungsflugzeuge wurden schon an der französischen Küste durch Flakartillerie vertrieben. In der Nacht flog der Feind nach Nord- und Westdeutschland ein. Planlos geworfene Bomben richteten nur geringen Häuserschaden an, trafen jedoch keine militärischen oder wehrwirtschaftlichen Ziele.

Der Gegner verlor gestern insgesamt 13 Flugzeuge, davon 12 in Luftkämpfen, eines durch Flakartillerie. Ein deutsches Jagdflugzeug ist nicht zurückgekehrt.

## Bomben auf britische Truppenlager.

U-Boote versenkten 42 000 BRT.

Das DRW gab gestern, am Sonntag, bekannt:

Die Angriffe unserer Luftwaffe auf London und zahlreiche andere Plätze der britischen Insel wurden am Tage und in der Nacht mit starker Wirkung fortgesetzt. In London war das Gebiet nördlich des Themsebogens und der Ostindia-Docks sowie der Raum beiderseits London-Bridge das Hauptziel der Angriffe unserer leichten Kampffliegerverbände. Auch in der Gegend ostwärts des Victoria-Parks wurde gute Zerstörung beobachtet. Der Waterloo-Bahnhof ist von mehreren Bomben so getroffen worden, daß mit starken Störungen im Verkehr zu rechnen ist. Die in der Nacht angreifenden Kampffliegerverbände konnten weit hin sichtbare Brände als Folge der Tageseinsätze im Zentrum der britischen Hauptstadt beobachten.

In Südbengland griffen einzelne Kampfflugzeuge zum Teil im Tiefangriff zwei Truppenlager an. Starke Zerstörungen wurden in den Unterkünften angedeutet. Weitere Angriffsziele waren zwei südbengalische Hafensstädte. In Hastings wurden Bahnanlagen zerstört, ein Gasbehälter in Brand gesetzt und mehrere Gebäude vernichtet. Stärkere Kampffliegerverbände griffen im Laufe der Nacht verschiedene Küstungsgebiete in Mittelengland an. Starke Explosionen und Brände zeigten die Wirkung.

Ein U-Boot versenkte fünf bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 25 741 BRT. Ein anderes meldet die Versenkung von 16 800 BRT. feindlichen Handelsschiffes.

Wie gewöhnlich verzichtete der Feind bei Tage auf jede Angriffstätigkeit gegen das Reichsgebiet. Erst bei Nacht drang er an mehreren Stellen in Deutschland ein und erreichte u. a. mit einigen Flugzeugen Berlin. Die hier geworfenen Bomben richteten keinen Sachschaden an. Einige Personen, die sich außerhalb der Schutzräume befanden, wurden verletzt.

Angriffe der britischen Luftwaffe auf verschiedene Industrieanlagen in West- und Norddeutschland blieben erfolglos. Größere Sachschaden entstanden lediglich an einigen Wohngebäuden und einer Speicheranlage. Hier sind auch Tote und Verletzte zu beklagen.

Zahlreiche britische Bomben fielen wieder auf holländische Ortschaften. Militärische Schäden entstanden dabei nicht, jedoch wurde eine Anzahl von Wohngebäuden zum Teil schwer beschädigt.

Der Feind verlor gestern in mehreren Luftkämpfen 21 Jagdflugzeuge, sieben deutsche Flugzeuge kehrten vom Feindschlag nicht zurück.

## Englischer Luftangriff bei Sidi Barani abgewiesen.

Rom, 14. Okt. Der Wehrmachtsbericht von heute lautet:

In Nordafrika haben feindliche Tanks einen Angriff südlich von Sidi Barani versucht und sind vom Feuer unserer Artillerie glatt zurückgeschlagen worden. Unsere Luftverbände haben die englischen Flugplätze von Zula und von El Daba (Ägypten) mit sichtbaren Ergebnissen angegriffen; besonders den Flugplatz El Daba, der in voller Nachtflugfähigkeit überrascht wurde. Drei Schiffe haben unsere Positionen im Gebiet von Sidi Barani beschossen, ohne Verluste oder Schäden zu verursachen. Ein stärkerer feindlicher Luftangriff auf Tobruk ist von intensiver und wirksamer Luftabwehr empfangen worden, die die Zielsicherheit des Feindes entschieden beeinträchtigte. Eine Barade wurde getroffen und einige Telefonleitungen unterbrochen; ein Mann wurde getötet.

In Ostafrika hat einer unserer Luftverbände die Bombardierung von Lodwar wiederholt und einen Brand verursacht. Die Hafenanlagen von Perim im Roten Meer sind von unseren Flugzeugen wiederholt bombardiert und getroffen worden, wobei starke Brände entstanden. Ein feindliche Luftwaffe hat Ciavella, Naggi, Gura und Iselli bombardiert und leichte Schäden verursacht. Feindliche Flugzeuge haben den Hafen von Portolago auf Zeros angegriffen und dabei die katholische Kirche und andere zivile Bauten getroffen und 84 Tote und 20 Verwundete verursacht. Keinerlei nennenswerter Schaden an militärischen Zielen. Zwei feindliche Flugzeuge sind abgeschossen worden.

## Seegefecht bei Malta.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag lautet:

Verächtliche englische Seezerstreiter wurden von unseren im Kanal von Sizilien auf Patrouille befindlichen Torpedobooten während der Nacht vom 11.—12. Oktober in der Nähe von Malta energisch angegriffen. Ein feindliche Kreuzer — wahrscheinlich vom Neptuntyp — ist versenkt worden. Weitere schwere Schäden sind feindlichen Einheiten zugefügt worden, die sich anschließend entfernten. Wir haben zwei Torpedobooten von je 600 Tonnen und einen Torpedobootzerstörer von 1400 Tonnen verloren. Ein großer Teil der Besatzungen ist gerettet worden.

In den früheren Morgenstunden haben unsere Luftzerstreiter auf der Suche nach den feindlichen Einheiten diese auf der Fahrt nach Osten erreicht und intensiv bombardiert. Trotz der überaus heftigen Reaktion der Schiffartillerie sowie der von dem zu den feindlichen Verbänden gehörenden Flugzeugträger aufsteigenden Flugzeuge und trotz der ungünstigen atmosphärischen Bedingungen konnte unsere Luftwaffe beträchtliche Ergebnisse erzielen. Ein Flugzeugträger ist am Bug von einer Bombe schweren Kalibers getroffen worden, während ein schwerer Kreuzer an der Backbordseite beschädigt wurde. Zwei feindliche Jagdflugzeuge sind abgeschossen worden. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

In Nordafrika trafen unsere motorisierten Kolonnen, die bis 30 Kilometer östlich von Sidi Barani vorgestoßen waren, auf kleine Einheiten feindlicher Panzerwagen und Tanks, die vertrieben wurden. Unsere Luftwaffe hat während der Nacht den Flugplatz von Maaten Bagas sowie die Anlagen von Daba (östlich von Marsa Matruh) mit offensichtlichen Ergebnissen bombardiert. Trotz der heftigen Abwehr sind alle unsere Flugzeuge zurückgekehrt.

Feindliche Luftangriffe auf Bardia und die Häfen von Derna und Tobruk haben leichte Schäden, aber keine Opfer zur Folge gehabt. Unsere über Tobruk Sperre fliegenden Jäger haben eine feindliche Flugformation angegriffen und ein Flugzeug vom Dlenheimtyp abgeschossen, sowie zwei weitere schwer getroffen.

In Ostafrika haben unsere Patrouillen feindliche, auf Lastkraftwagen herangeschaffte Abteilungen zurückgewiesen, die im Amarsch auf Erythra waren. Unsere Luftwaffe hat feindliche Befestigungswerke bei Lodwar (westlich des Rudolfssees), ferner die Anlagen des Flughafens von Bajir sowie einen feindlichen 10 000 Tonnen-Kreuzer, der einen Konvoi geleitete, bombardiert. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt. Feindliche Flugzeuge haben Bomben auf Gura, Reghelli, Asmara, El Ual geworfen. Es sind keine Opfer und nur sehr geringer Schaden zu verzeichnen.

Zu dem Seegefecht bei Malta berichtet Agenzia Stefani, am Morgen des 11. Oktober habe eine Patrouille von mehreren Torpedobooten das englische Geschwader im Kanal von Sizilien entdeckt. Das Führerboot der Patrouille, ein kaum 600 Tonnen großes Torpedoboot, sei sofort mit äußerster Kraft bis auf 700 Meter Entfernung gegen einen englischen Kreuzer vorgedrückt und habe drei Torpedos abgeschossen, während es gleichzeitig aus allen Rohren gegen den Gegner feuerte. Die Torpedos wie auch das Geschützfeuer hätten das feindliche Schiff sofort schwer getroffen, so daß es schnell zu sinken begann. Das kleine Torpedoboot habe jedoch sofort auch das schwere Geschützfeuer des Gegners aufhalten müssen. Es

## Unter deutschem Schutz.

Wenn es nach den Plänen der englischen Kriegsbrandstifter gegangen wäre, würde der europäische Südoften genau so Kriegschauplatz geworden sein wie Holland und Belgien, die im Mai durch die englisch-französischen Vorbereitungen gegen das Ruhrgebiet in die Auseinandersetzung einbezogen wurden. Der Beschluß des berichtigten Kriegsrates vom März 1940 gab in dieser Richtung Aufschluß. Ferner hatte bekanntlich England den Agenten seiner Mörder- und Sabotageorganisation, des Secret Service, den Donauraum besonders anempfohlen. Wie die Petroleumbezirke der Sowjetunion sollte auch das rumänische Erdölgebiet verbrecherischen Anschlägen der Engländer ausgesetzt werden. Daß man in England nach wie vor gegen den europäischen Südoften etwas im Schilde führt, zeigt die Aufforderung des Londoner „Daily Telegraph“ an die englische Luftwaffe, das rumänische Erdölgebiet rücksichtslos mit Bomben zu belegen.

Nachdem schon der Wiener Schiedsspruch und die deutsch-italienische Garantieerklärung den Engländern einen gewaltigen Strich durch ihre rumänische Rechnung gemacht hatte, ist nunmehr Rumänien unter den Schutz der deutschen Waffen getreten. Die deutsche Militärmission, die sich mit Lehr- und Instruktionstruppen und Jagdverbänden nach Rumänien begeben hat, gewährleistet die deutsche Garantie und ermöglicht dem Lande zugleich, in Ruhe seine Ausrüstung auf die gesamteuropäische Neuentwicklung zu vollziehen sowie die Schwierigkeiten zu überwinden, in die es durch die Einwirkung Englands und Frankreichs gekommen ist. Zugleich mit dem Schutz der deutschen Waffen erhält Rumänien eine wertvolle Unterstützung seiner militärischen Erneuerung, wobei die deutschen Lehr- und Instruktionstruppen nach Durchführung ihrer Aufgabe wieder nach Deutschland zurückkehren. Die mit Deutschland befreundeten Regierungen sind natürlich von der Entsendung der deutschen Wehrmachtsmission unterrichtet worden. Wenn etwas die Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit des deutschen Schrittes bestätigt, so ist es das Wit- und Sagenschrei, das sich in England darüber erhoben hat.

haben aber bis zum letzten Augenblick gekämpft, und der Kommandant habe, als das kleine mehrgeschützte Schiff unterging, noch mit Kaltblütigkeit die notwendigen Kommandos gegeben, um seine gesamte Mannschaft in den Rettungsbooten unterzubringen und den Erfolg der Versenkung des feindlichen Kreuzers zu melden. Die Schiffbrüchigen wurden kurze Zeit darauf von einem anderen italienischen Torpedoboot aufgenommen.

Über den dem Seegefecht folgenden Luftangriff meldet ein Berichterstatter, daß die italienischen Flugzeuge ein außerordentlich heftiges Abwehrfeuer zu überwinden hatten. Eine Anzahl Tonnen schwerer und schwerer Bomben sei abgeworfen worden. Der englische Flugzeugträger sei von einer Serie von Bomben getroffen worden, wodurch die Bugbrücke in die Luft geflogen sei und die unter der Landebrücke befindlichen Materiallager und Unterstände der Flugzeuge schwerste Schäden erlitten hätten. Ein schwerer Kreuzer sei von zwei Bomben schweren Kalibers getroffen worden, so daß er seine Fahrt nur langsam in Begleitung eines Torpedobootszerstörers habe fortsetzen können. Das Unternehmen der italienischen Luftwaffe sei den ganzen Nachmittag fortgesetzt worden, so daß schließlich der englische Verband gezwungen war, von seiner Route abzuweichen und Kurs auf Griechenland zu nehmen, was durch spätere Ermittlungen bestätigt wurde.

## Die Bedeutung der Po-Armee.

Rom, 13. Okt. Über die Bedeutung der Po-Armee, die der Duce eben beschäftigt hat, schreibt „Agenzia Stefani“: „Die Po-Armee hat nicht die Aufgabe der Verteidigung an den Grenzen. Sie bildet eine Manövriereinheit von überaus starker Feuerkraft und außergewöhnlicher Beweglichkeit, die Stellen jederzeit in jeder Richtung, auch auf fernab gelegene Ziele einziehen kann und zwar unabhängig von den im Inland, in Albanien, im Dohelanes, in Nordafrika und Westhiopeien stehenden italienischen Heeren. Die begeistertsten Kundgebungen für den Duce und das Heer beweisen die Entschlossenheit des Volkes, den Krieg bis zum Endsiege durchzuführen und an der Seite des großen Verbündeten alle Anstrengungen für die Befreiung Europas und der Welt von der englischen Tyrannei zu machen.“

## Japan feiert das Dreierbündnis.

Tokio, 14. Okt. Ganz Japan stand gestern im Zeichen von Feiern für den Dreierpakt und die neue nationale Bewegung. In allen Städten fanden Kundgebungen statt. In Tokio sprachen auf den öffentlichen Plätzen vor Hunderttausenden Mitglieder des Kabinetts sowie der deutschen und italienischen Botschaft. Bemerkenswert war die starke Teilnahme des Militärs. Die Menge legte überall folgenden Eid ab: „Aufgrund des Kaiserlichen Erlasses wollen wir mit allen Kräften nach Innen für die Nationalbewegung und nach Außen für das Dreierbündnis sowie die Schaffung einer neuen Weltordnung eintreten.“

Berlin, 14. Okt. Der Führer empfing heute mittag in der Neuen Reichskanzlei den italienischen Außenhandelsminister Raffaele Riccardi in Gegenwart des Reichswirtschaftsministers Funk. Eine Abteilung der 44- Leibstandarte erwies bei der An- und Abfahrt die militärischen Ehrenbezeugungen.

# Berschweigertaktik und Wirklichkeit.

Wie über Stockholm gemeldet wird, verlangt die englische Öffentlichkeit immer stärker, daß mit der Geheimnisstrategie über die Wirkung der deutschen Luftangriffe Schluss gemacht werden soll. Die „Times“ erklären, das heutige System, das zwischen Verschweigen und Offenheit alle denkbaren Unannehmlichkeiten hervorruft, müsse möglichst schnell beseitigt werden. Die Vorschläge, Gebäude nicht nennen zu dürfen, sei unsinnig, da alle Londoner in der Lage seien, diese in den Hauptstraßen stehenden Ruinen mit eigenen Augen zu sehen. Diese Kritik gegen die Mautloch-Politik hat zunächst nur die Folge gehabt, daß Reuters jetzt den Treffer auf das „Times“-Gebäude zugegeben hat.

Im übrigen geht die Geheimnisstrategie über die deutschen Vergeltungsangriffe weiter. Wenn auch die getöteten Hunde und Kaninchen der Vergangenheit angehören, so erinnern die Reuterberichte doch weiterhin an die von den britischen Luftkontrollen für angegebenen Verhältnisfiguren, für die erst vor kurzem wieder ein Beispiel mit den 1770 englischen Kriegsgefangenen geliefert wurde, deren nachweisbare Zahl 37 050 beträgt.

Ueber fünf Tagesalarme am Sonnabend berichtet Duff Coopers Augenzeuger, es seien „einige feindliche Säger mit Bomben“ bis in die Londoner Bezirke gelangt und hätten „einige Läden und Häuser“ zerstört. Ausländische Berichte über in die Luft geschleuderte Autobusse, deren Trümmer durch Silber festgehalten wurden, lauten in der englischen Lesart: „Die Fenster eines Autobusses wurden zertrümmert“. Wenn der Waterloobahnhof verschiedene Vorkreuzer erhielt, so heißt es, ein „Gebäudekomplex“ sei getroffen worden. Ueber die Nachtangriffe am Sonntag wird mitgeteilt, es seien zeitweilig Pausen im Angriff entstanden, da die deutschen Maschinen offenbar nicht wagten, die britische Flakperce zu durchbrechen.“ (1)

Die rauhe Wirklichkeit spricht demgegenüber, aus der Meldung des Londoner Nachrichtendienstes, nach der ab Montag 5000 Pioniere und eine große Anzahl von Arbeitslosen mit 500 weiteren Kraftwagen bei den Aufräumungsarbeiten im Stadtgebiet eingesetzt wurden, oder auch aus der Mitteilung des Sprechers des kanadischen Luftfahrtministeriums, daß „acht oder vielleicht mehr Königlich Britische Fliegergeschulen von Britannien nach Kanada übergeführt wurden, wo sie unter besseren Bedingungen ihre Übungen fortsetzen können“. Auch spricht aus dem Munde eines Lesers der „News Chronicle“ die Wahrheit heraus, der empfiehlt, nicht mehr die zerstörten Häfen zur Einschiffung zu benutzen, sondern die Güter längs der Küste von Leithern an Bord der Schiffe zu bringen. Die langgestreckte Küste würde kein so gutes Ziel für feindliche Flugzeuge bieten. Zwischen dieser Vorschlagschrift und der Versicherung des Informationsministeriums, daß keinerlei wesentliche Beeinträchtigungen des Hafensverkehrs eingetreten seien, klafft ein unlösbarer Widerspruch, aber daran hat sich die Welt ja längst gewöhnt. Sie wundern sich auch nicht darüber, daß der Londoner Rundfunk wieder einmal seine Hoffnung auf die Nebelzeit setzt, die „wahrscheinlich die Tätigkeit der Luftwaffe beeinträchtigt“. Der Erste Lord der Admiralsität Alexander hält sich da schon mehr an die Wirklichkeit; wenn er neben vieler Schönfärberei in einer Rede in Manchester feststellte, daß England nicht mehr über so viele Schiffe verfüge, wie man sich dies wünschte, und der britische Seemann „manche Gefahren“ zu überstehen habe.

Auch der amtliche Bericht des Luftfahrtministeriums über die deutschen Angriffe in der Nacht zum Sonntag gibt im Gegensatz zu Reuters immerhin zu, daß in London eine gewisse Anzahl Häuser und andere Gebäude zerstört oder beschädigt wurden. Ein Untergrundbahnhof sei einer Bombe getroffen und einige Schäden seien verursacht worden. In einer Stadt in den Midlands seien die Schäden an Häusern, Handelsgebäuden und anderen Immobilien beträchtlich, auch sei eine gewisse Anzahl von Bränden entzündet worden.

Anders als alle diese Londoner Auslassungen klingen die Meldungen der schwedischen Presse, die von „kaum vorstellbarer und doch noch erfolgter weiterer Steigerung“ der deutschen Vergeltungsangriffe auf London sprechen und nach denen der Rebel das Herannahen der deutschen Flugzeuge begünstigt. Der 200. Luftangriff auf London sei von 200 deutschen Maschinen durchgeführt worden, wobei die wichtigsten Verkehrszentren Londons getroffen worden seien. U. A. seien zahlreiche Autobusse beschädigt oder vernichtet worden. In einer Stelle seien fünf Autobusse einfach zusammengedrückt worden. Trotz aller Abwehrbemühungen der englischen Jagdflieger und Flakbatterien seien immer neue Wellen deutscher Fluggeschwader über London erschienen, um ihre Bombenlast abzuwerfen. Bahnhöfe, die rauhe Wirklichkeit sieht anders aus, als die zerstörten Autobusse im Londoner Miasmennebel, dem die deutsche Vergeltung ein fürchterliches Ende bereitet.

In dem „Times“-Gebäude, das von einer deutschen Bombe getroffen wurde, sind Möbel und technische Einrichtungen zertrümmert und durcheinandergeworfen. Das Gebäude mußte geräumt werden. Die Bombe ist um 2 Uhr nachts eingeschlagen, als die Arbeiter an der Londoner Ausgabe des Blattes gerade in vollem Gange waren.

## „Unberechenbare Schäden.“

Genf, 13. Okt. Der „Temps“ läßt sich über den Zustand Londons folgendes berichten: Die Schäden sind unberechenbar. Das Zentrum der Stadt, bis City und die Ufer der Themse sind einer schweren Zerschmetterung ausgesetzt. Tausende von Häusern sind zerstört oder stark beschädigt worden, 400 Fabriken unbenutzbar. 20 v. H. der Elektrizitäts- und Gaswerke sind außer Betrieb gesetzt. Der Verkehr ist in verschiedenen Teilen der City eingestellt. Das Haus der Agentur Reuters mußte zum Teil geräumt werden. Die Büros des „Daily Express“ sind zerstört. Der Dacklingbampalast und die Westminsterbrücke haben Schäden erlitten. Industrie- und Handelsgebäude sind am meisten betroffen. An den beiden Ufern der Themse sind die Docks, die Kohstoffvorräte, Lager- und Einrichtungen jeder Art, metallurgische Fabriken usw. von Gasexplosionen überfät. Jeden Tag werden ungeheure Werte, die aus der ganzen Welt eingeführt wurden, vernichtet. Die Luftangriffe werden mit gewaltigen Mitteln fortgesetzt. Aufklärer, Säger, Bomber, Stukas nehmen daran teil. Die Wirkungen sind schrecklich. Unter der Gewalt des Luftdrucks stürzen Gebäude von sieben Stockwerken in sich zusammen. Eine neue Tatsache ist der massenhafte Einbruch der Stukas. Man versteht, in welche Phase die „Schlacht von London“ eingetreten ist. London muß zwischen Zerstörung und Übergabe wählen. Der Berichterstatter hat Flugzeuge gesehen, die die Dächer der Häuser buchstäblich streifen. Ihre Bomben hätten eine unerhörte Gewalt.

Das Madrider „ABC“ schreibt, 40 Stadtviertel von London seien an einem der letzten Tage bombardiert worden. Zeitweise habe man bis zu 100 Leuchtbomben auf einmal langsam herabfallen sehen. Der ganze Himmel sei hell erleuchtet gewesen. Bomben aller Kaliber habe es geregnet. Ganz London liege voller Glasplitter, zerbrochener Ziegel und Mörtel. Leben und Sterben in einer Stadt wie London sei Glückssache. Keine andere Stadt habe bisher solche Luftangriffe erlebt. „Für mich“, so schreibt der Berichterstatter, „ist London jeden Tag eine neue Stadt. Ich verlasse mein Haus morgens im Auto. Alles, was ich sehe, sind Uebertragungen. Mein Weg ist immer ein anderer, weil jeden Tag neue Straßenzüge gesperrt werden und täglich neue gewaltige Krater den Verkehr erschweren. Einige Straßen sind vollkommen verlassen, in anderen staut sich der Verkehr, da viele Straßen gesperrt sind.“

## Unterirdisches Schlemmerleben.

Die „New York Times“ bringen einen Aufsatz mit der Ueberschrift: „Das unterirdische Leben im belagerten London“. Darin wird eine Szene in dem unterirdischen Vergnügungsraum eines vornehmen Londoner Hotels beschrieben, die sich allmählich wiederhole. Hier spielt die Kapelle, so heißt es, einschmelzende Musik, und auf dem Parquet wird getanzt. Etwaige unangenehme Geräusche wie Bombenexplosionen oder Flakfeuer werden kaum beachtet, denn man fühlt sich hier sicher. Der Raum liegt tief unter der Erde und ist geschützt durch sieben Stockwerke aus Stahl und Beton. An den Wänden gebrängt sitzt die Londoner Oberschicht mit aufgebuhelten Mägen und Frauen. Man bezahlt für Hummer, Schaumwein und sonstige importierte Getränke Phantasipreise. Geht die Musikkapelle schließlich nach Hause, so begeben sich die Gäste in bequeme unterirdische Schlafräume. Diese Leute haben nur Angst vor einem, nämlich daß die Bewohner Ostlondons dahinter kommen, wie vergnügt die Oberschicht die Schreckensnächte durchlebt.

## Darüber sollte der Wendepunkt des Krieges werden.

Genf, 14. Okt. Churchill hatte bekanntlich die Schlappe bei Dakar als völlig unwichtig hingestellt. Das Blatt „Odens aber, die „Yorkshire Post“, war anderer Ansicht. Es ließ einen führenden Franzosen zu Worte kommen, der erklärte: „Wenn Dakar genommen ist, dann wird Frankreich den Krieg gewonnen haben. De Gaulle wird den ersten entscheidenden Schlag tun, nachdem wir bisher nur Schläge einstecken mußten.“

## Benzin-Lügen.

Berlin, 13. Okt. Es sind in der letzten Zeit in verschiedenen Gegenden des Reiches Bomben abgeworfen worden, die zahlreiche Todesopfer gefordert haben. Man weiß auch, daß die britische Luftwaffe verärgerte Terrorakte gegen die deutsche Zivilbevölkerung planmäßig verübt. Militärische Erfolge hat diese sinnlose Praxis natürlich nicht. Vielleicht hat man in London auch erkannt, daß der Kampf gegen die innere Haltung des deutschen Volkes aussichtslos ist und bemüht sich deshalb, diesen Verbrehen nachträglich einen Sinn zu geben. So erklärte in diesen Tagen Reuters, Zerstörungen von Erdölanlagen hätten das Hauptziel der Angriffe der RAF gebildet. In Hamburg seien solche Anlagen zur Explosion ge-

# Die deutsche Militärmission in Rumänien.

Berlin, 13. Okt. Im Zusammenhang mit der in Wien gegenüber Rumänien übernommenen Garantie hat die Reichsregierung, den rumänischen Wünschen entsprechend, eine deutsche Militärmission nach Rumänien entsandt und gleichzeitig Jagdverbände zu zuverlässigem Schutz der Delfelder nach Rumänien verlegt. Die deutschen Wehrmachtformationen werden bei dem von dem Chef der rumänischen Regierung, General Antonescu, in Angriff genommenen Neuaufbau der rumänischen Wehrmacht als Lehr- und Instruktionsstruppen dienen und nach Durchführung ihrer Aufgabe wieder nach Deutschland zurückkehren.

Die mit Deutschland befreundeten Regierungen sind unterrichtet worden.

Bukarest, 14. Okt. Auf dem festlich geschmückten Bahnhof in Banaessa bei Bukarest traf ein Sonderzug mit den Mitglieder der deutschen Militärmission ein. Zur Begrüßung waren erschienen: der stellv. Ministerpräsident und Kommandant der Legionären Bewegung Goria Sima, Außenminister Sturza, der Unterstaatssekretär im Kriegsministerium General Pantazi, der Generalstabschef des rumänischen Heeres General Ioanitia sowie andere höhere Offiziere. Ferner war der deutsche Gesandte Fabricius mit den Mitgliedern der deutschen Gesandtschaft anwesend. Auch der italienische Gesandte, die Geschäftsträger Spaniens und Japans und die Waffenattaches dieser Länder hatten sich zur Begrüßung eingefunden. Der Leiter der deutschen Militärmission, General Hansen, schritt die Front der Ehrenkompanie ab. Im Empfangssaal des Bahnhofs richtete General Ioanitia im Auftrage des Staatsführers General Antonescu herzliche Worte der Begrüßung an den deutschen General. Dieser erwiderte mit Worten des Dankes für die Begrüßung. Die Reichsregierung sei bereitwilligst dem Ansuchen des rumänischen Staatsführers um Entsendung einer Militärmission nachgegeben, um ihre Erfahrungen dem rumänischen Heer zuteil werden zu lassen. Er und seine Mission würden sich rücksichtslos in den Dienst dieser Aufgaben stellen.

Anschließend stattierte General Hansen mit dem deutschen Gesandten und den deutschen Waffenattaches General Antonescu seinen Besuch ab.

## „Sendboten heldischen Geistes.“

Bukarest, 13. Okt. „Cuvantul“, der nach einer Pause von mehr als zwei Jahren zum ersten Male wieder als amtliches Organ der Legionärenbewegung erscheint, erklärt, die Anwesenheit der deutschen Wehrmacht in Rumänien sei die natürliche Folge der in Wien beschlossenen Zusammenarbeit. Man dürfe nicht vergessen, daß Rumäniens Eingliederung in die Achse nicht nur eine Verstärkung der wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen bedeute, sondern im gleichen Maße auch eine enge politische und militärische Bindung. Der Entschluß, den Frieden im Donauraum aufrecht zu erhalten, sei eine Warnung an alle diejenigen, die glauben, daß die feieb-

brecht und in Hannover-Neihsolz, Gelsenkirchen, Aöln, Magdeburg und Leuna seien Brände entzündet worden. Gleichzeitig wurde behauptet, den deutschen Flugzeugen werde demnach kein Benzin und kein Öl mehr zur Verfügung stehen. Die Wahrheit ist:

1. Die vom amtlichen britischen Nachrichtenbüro behaupteten Kampferfolge gegen wichtige Einrichtungen der deutschen Treibstoffwirtschaft sind samt und sonders erlogen.

2. Die deutsche Treibstoffversorgung ist für jeden auftretenden Kriegsbedarf gesichert. Die Vorräte an Treibstoff und Öl sind heute um Millionen Tonnen höher als bei Kriegsbeginn.

Daß die deutschen Flugzeuge über den besten Treibstoff und das beste Öl verfügen, haben selbst britische Fachleute zugegeben.

Je geringer nach den englischen Bürgenmeldungen die von den deutschen Fliegern in England angerichteten Schäden sind, um so größer sind natürlich die „Erfolge“ der RAF. Als in der Nacht zum Sonntag englische Flugzeuge in Deutschland einfliegen, erreichten auch einige von ihnen Berlin, wo sie vereinzelte Spreng- und Brandbomben abwarfen, die jedoch keinen Sachschaden anrichteten. Dieser Tatsache entgegen gab das britische Luftfahrtministerium bekannt: „In Berlin wurden mehrere Ziele getroffen, darunter ein Elektrizitätswerk, eine Gasanstalt und ein bedeutender Güterbahnhof.“ Dieses einfache Verfahren, auf jedem Fall zu einem Erfolge zu kommen, arbeitet eine immer nach dem gleichen Schema: Elektrizitätswerk, Gasanstalt, Bahnhof, nur daß es zum Unterschied einmal der Potsdamer, ein andermal der Anhalter Bahnhof oder wie jetzt ein Güterbahnhof ist. Anscheinend hofft man in London durch die Wiederholung doch einmal Eindruck zu machen.

## Wieder waren Kliniken die Ziele der RAF.

Die britischen Nordflieger haben in der Nacht zum Sonntag auf die Universitätskliniken der Stadt Münster Bomben abgeworfen. Sie kreuzten einige Zeit über den im hellen Mondlicht liegenden, durch große rote Kreuze gekennzeichneten Krankenanstalten und warfen schließlich vier Sprengbomben ab, von denen eine das hygienische Institut der Klinik, die anderen drei in unmittelbarer Nähe gelegene Wohnhäuser der Universitätskliniken trafen und erheblich beschädigten. Von den Bewohnern wurde niemand verletzt, da sie sich in die Schutzräume begeben hatten. In der gleichen Nacht wurden erneut Bomben auf Düsseldorf geworfen. Übermals wurden nur Wohnhäuser, aber keine militärischen Ziele getroffen. Es gab mehrere Tote und Schwerverletzte.

## Wilhelminas Spende wirkt sich aus.

Die ehemalige Königin von Holland hat bekanntlich der englischen Luftwaffe einen großen Geldbetrag zur Verfügung gestellt. In welcher Weise sich diese Spende gegen das holländische Volk auswirkt, zeigen die Bombenangriffe auf holländisches Gebiet, die jetzt allmählich stattfinden. Die englischen Flugzeuge greifen fortgesetzt holländische Ortschaften an, zerstören Wohnhäuser, töten und verletzen Menschen. Am Donnerstag wurden sieben Holländer getötet und 13 schwer verletzt. In der Nacht zum Freitag wurden in Amsterdäm in ten Selber und bei Hilversum zahlreiche nichtmilitärische Ziele getroffen und zahlreiche Bewohner an Gut und Leben geschädigt. (Hierzu die neueste Meldung, die im Rundfunk kam.)

liche Entwicklung der wirtschaftlichen und politischen Beziehungen gestört werden könnte. Die deutschen Techniker brachten Erfahrungen mit, die in jüngster Zeit gesammelt worden seien, und seien Mittler des neuen europäischen Geistes. Angesichts der zahlreichen Berührungspunkte zwischen dem legionären Rumänien und den Achsenmächten könne eine militärische Zusammenarbeit niemanden überraschen. Die Anwesenheit der Sendboten heldischen Geistes in Rumänien gebe nicht nur keinerlei Grund zu unbegründeter Besorgnis, sondern sei das Besondere einer aufrichtigen und vollständigen Freundschaft mit den Achsenmächten.

Rom, 13. Okt. Die neue Römische Informationsagentur A.R.I. hebt hervor, die Entsendung der deutschen Flugzeuge nach Rumänien habe den offenkundigen Zweck, die rumänische Erdölzone zu schützen, auf die England wiederholt Anschläge unternommen habe. Die deutsche Militärmission werde als Hilfe für den Aufbau der rumänischen Armee dienen, ein Werk, das von der glühenden Bereitwilligkeit der Eisernen Garde und von der Freundschaft Italiens und Deutschlands gestützt wird.

Einen Beweis für die Durchkreuzung der dunklen Pläne Englands sieht man hier auch in der Tatsache, daß die in Rumänien lebenden Engländer sich in überstürzter Hast nach Istanbul begaben. „Sie haben ab“, erklärt „Messaggero“ zu der Budapest Meldung, daß der britische Gesandte noch in der Nacht Bukarest verlassen haben soll. „Mit Engländern beladene Züge verließen eilig die Städte der Intrigen des Intelligence Service, der Balkanzentrale für Verschwörung, Sabotage und Komplotte. Die Brandstifter suchten das Weite, nachdem sie wirtschaftliche Positionen sich angeeignet und ausgebeutet hatten, ohne dazu auch nur das geringste Recht zu haben. In Bukarest verbleibt allein die denkbar schlechteste Erinnerung an ihre Räuberwesen, mit dem sie den ganzen Balkan in Brand zu stecken trachteten. Ueber das Verschwinden der Engländer freuen sich vor allem die Rumänen, die endlich von diesen so unerwünschten, gefährlichen und unbehaglichen Gästen befreit wurden; hierüber freuen sich aber auch Italien, das England bekämpft, ja es freut sich die ganze Welt, die die Verwirklichung einer besseren Gerechtigkeit und einer humaneren wirtschaftlichen und politischen Neuordnung erwartet.“ — „Corriere della Sera“ erklärt, die Engländer hätten vergeblich alles versucht, um Rumänien politisch und wirtschaftlich auf ihre Seite zu ziehen. England sei nun auch in Rumänien, wo es nicht das geringste zu suchen gehabt habe, endgültig abgetreten.

## Japanische Luftangriffe auf Yunnan.

Kobe, 14. Okt. Einheiten der Luftwaffe griffen von französisch-Indochina aus Yunnan, die Hauptstadt der gleichnamigen Provinz in Südwestchina, an. Dabei wurde mehrmals das Arsenal getroffen. Auch andere militärische Einrichtungen wurden beschädigt.

Madrid, 13. Okt. Marschall de Bono beauftragte die Ruinen des Alcazar von Toledo in Begleitung des Marschalls Roscardo. Dann reiste de Bono nach Sevilla.

Nr. 24  
Der Arbeiter, tagung, Rückfah...  
die star...  
Kreisob...  
kommen...  
tionswal...  
amtes, ...  
die Höhe...  
von der...  
freie He...  
den bitt...  
Jude No...  
und die...  
Der Füh...  
und dies...  
gaben de...  
Kriege ...  
Büsch ...  
Reichs...  
den sei...  
Stallbe...  
dem fäch...  
Weitere...  
der Erze...  
Endamp...  
schloß Pa...  
Ansprach...  
und des...  
anschließ...  
Zeit der...  
Siege. ...  
NSDAP...  
leitung ...  
uns den...  
der Pluto...  
die voll...  
Deutschl...  
die gesü...  
beste We...  
Das deut...  
an der F...  
vorzubere...  
stieg zu...  
e Führ...  
neuen Or...  
die ganze...  
stärkten...  
Parteien...  
und schlo...  
Siegheil...  
Den ...  
gültiger...  
die Langg...  
Volkstän...  
bot, und...  
Bauer ...  
vom Soph...  
von Baue...  
Uhr im R...  
Ein...  
Aue vom...  
18 Uhr ...  
und Schön...  
Handwerk...  
geföhrt...  
Betrieben...  
Presse bes...  
Orten Eng...  
den Groß...  
Bei allen...  
Staat und...  
Wo da...  
achtet wird...  
Gesellschaft...  
ist ein ewi...  
F...  
Soll...  
haben das...  
Dingen zu...  
zelhandels...  
bindung m...  
feiner Gold...  
gang für...  
zweimal...  
der Truppe...  
Eingehand...  
Kaufleute...  
Krie...  
Einkommen...  
Steuerbet...  
so bemessen...  
mindestens...  
täglich ober...  
Arbeitslohn...  
zuschlag in...  
voller Höhe...  
trossenen...  
Lohnsteuer...  
dem Arbeit...  
ein Betrag...  
Regelung...  
dem 15. O...

# Ein Jahr Reichsgau Danzig-Westpreußen.

Oestern gab Gauleiter und Reichsstatthalter Forster im Danziger Staatstheater einen Aufbaubericht über den Reichsgau Danzig-Westpreußen, der vor einem Jahr ins Leben gerufen wurde.

Raum hatten, so sagte Forster u. a., unsere fege Feinde Truppen einen Kreis oder eine Stadt in Besitz gerieten, da zogen bereits die als Chef der Zivilverwaltung ausgesuchten Männer mit ihren Mitarbeitern in das neueroberete Gebiet ein, um mit der Aufbauarbeit zu beginnen. Vorbereitungen wurden für die Industrie getroffen, um sie so schnell wie möglich in die deutsche Kriegswirtschaft einzubauen, und für die Landwirtschaft, damit der Gau seinem Ruf als „Kornkammer des Großdeutschen Reiches“ Ehre macht. Schon jetzt hat der Gau Ueberschüsse erzielt. 8. B. konnten 332 000 Doppelzentner Zucker und 100 000 Doppelzentner Roggen abgegeben werden. Eine der wichtigsten Aufgaben war, eine reinliche Scheidung zwischen den Polen und den Volksdeutschen herbeizuführen. Die als Volksdeutsche erkannten Männer, Frauen und Kinder über 14 Jahren erhielten ein Abzeichen, ein Ordenskreuz, das mit einem Hakenkreuz verbunden ist und von einem Eisenkranz umrahmt ist. Daneben mußten wir für die Unterbringung von Tausenden von Volksdeutschen aus dem Baltikum, aus Wolhynien, aus der Gegend am Rarow und um Warschau sorgen. Allein 50 000 Polen wurden über Götterhafen an und mußten betreut werden. In den nächsten Wochen werden 5000 deutsche Familien aus Litauen und 10 000 aus Bessarabien erwartet. Der Reichsgau Danzig-Westpreußen kann mit Stolz von sich behaupten, daß er von den vier Ostgauen der einzige ist, der keine Juden mehr hat.

Das wichtigste Problem war die Volksstammfrage. Um die Volksdeutschen tatkräftig in den Aufbau einzuschalten und geistig auszurichten, begannen wir mit der Organisation dieser Volksgruppen und mit dem Ausbau der NSDAP und ihrer Gliederungen. Dabei haben auch die Gliederungen eine vorbildliche Arbeit geleistet. Sie haben neben der Durchorganisation ihrer Einheiten die körperliche Erziehung, die Erziehung und Schulung in weitgehendem Umfang betrieben. Eine riesige Arbeit hat die NSB. erledigt. Sie hat 60 000 deutsche

Flüchtlinge bereits während des Krieges betreut und dazu viele Tausende durch den Krieg in größte Not geratenen Menschen. Eng mit ihr arbeiten die Frauenschaft und die NSF.

Neben der Organisation der Volksdeutschen und des Ausbaus der NSDAP und ihrer Gliederungen wurden alle sonstigen Arbeiten auf den verschiedenen Gebieten des Staates und seiner Verwaltung angepaßt und mit ungeheurem Fleiß vorwärtsgetrieben. Unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen begannen die Landräte und Oberbürgermeister ihre Tätigkeit. Die Opfer, die von den in das befreite Gebiet abgeordneten Beamten gebracht und die Arbeiten, die in der ersten Zeit von diesen Menschen geleistet worden sind, werden niemals vergessen werden. Um das Gebiet schnellstens zu erschließen, war eine der dringlichsten Aufgaben die Verbesserung des Straßennetzes, die Instandsetzung der Eisenbahnwege und die Ueberholung des Fernsprech- und Postwesens. Die Beschaffung der Arbeitskräfte für die Ausbesserung und den Ausbau der Straßen war die große Aufgabe des Landesamts. Ende Mai ds. Js. war der Reichsgau Danzig-Westpreußen frei von Arbeitslosen. Die Wirtschaft war in allen Orten in einem geradezu katastrophalen Zustand. Was wir im befreiten Gebiet vorgefunden und von den Polen übernommen haben, das ist — um es mit einem bairischen Wort zu bezeichnen — der größte Saustall gewesen, den man sich denken kann. Die beschlagnahmten ehemaligen polnischen Unternehmungen und Geschäfte wurden nur zu einem geringen Bruchteil jetzt schon veräußert. Die überwiegende Masse der Betriebe wird durch die Treuhänderstelle Ost bis zum endgültigen Einschlag der Frontsoldaten verwaltet. Da eine Anfechtung von landwirtschaftlichen Gewerbern aus dem Reich mit Rücksicht auf unsere Soldaten während des Krieges nicht durchgeführt wird, beschäftigt sich jetzt die Landesbauernschaft mit der Vorbereitung für die Neubesiedlung des Landes. Unter schwierigsten Verhältnissen hat die Hochbauverwaltung 1500 Häuser instand gesetzt, 250 Häuser erweitert und 380 Häuser neu aufgebaut. Die bisher geleistete Arbeit war nur ein bescheidenen Anfang, es muß im Laufe der nächsten Jahre noch unendlich viel gearbeitet werden. Die Grundlage aber ist gelegt.

## Verantwortungsbewusster Journalismus

München, 12. Okt. Hier fanden Besprechungen zwischen dem Reichsverband der Deutschen Presse und dem schweizerischen nationalen Syndikat der Journalisten statt. In einer Ansprache umriß der Reichspresseschef Dr. Dietrich die neuen Voraussetzungen einer internationalen Zusammenarbeit der journalistischen Berufsverbände. Er erinnerte daran, daß die Presse in fast allen Ländern der Erde die öffentliche Meinungsbildung befördert, und daß sie ihre Macht über die Herzen und Hirne der Menschen zum Segen, aber auch zum Fluch der Völker ausüben kann. Mit Hilfe einer verantwortungsvollen und bestechenen Presse haben die Kriegsheer den Krieg entfesselt, und viele Völker haben bereits dafür den Preis zahlen müssen. Die verjudete Presse der Bluttraten hat diesen Krieg entfacht. Sie erfand die Lüge von der angeblichen inneren Schwäche und militärischen Unterlegenheit des nationalsozialistischen Deutschland, ebenso wie sie die Ideale und die Kraft des italienischen Faschismus in den Schmutz zog. Sie häßte dem polnischen Chauvinismus in den Rücken. Sie verbreitete das Märchen von der Unüberwindlichkeit der Maginotlinie, von der Macht Englands und dem Wert seiner Hilfsversprechen. . . . Mit welchen Mitteln die im englischen Gold stehende Bande der Kriegsheer arbeitet, um sich die Presse anderer Länder dienstbar zu machen, geht aus der jetzt aufgedeckten Machenschaften Englands in Rumänien hervor. Es wurde ein Fonds in Bulgaref festgesetzt, der dazu gebildet hat, das wirtschaftliche und politische Leben des Landes zu unterhöhlen und jenen „unsichtbaren Krieg“ zu führen, den England als Land ohne Ideale und ohne Soldaten immer dem wahren Krieg vorgezogen hat. 18 englische „Pressevertreter“ lebten von diesem Milliardenfonds und verbreiteten jene Lügenmeldungen, mit denen die öffentliche Meinung vergiftet wurde. . . . Dieser Krieg hat Wunder menschlicher Listkraft und Organisationskunst offenbart, aber auf der anderen Seite auch eines der erstaunlichsten menschlichen Rückschritte sichtbar werden lassen, die fortschreitende Verdummung ganzer Völker durch das verhängnisvolle Wirken einer verantwortungslosen Presse.“ Der Reichspresseschef kam dann auf die Zukunftsaufgaben der Presse zu sprechen, unter denen er die Erziehung eines verantwortungsbewussten Journalistenstandes in allen Ländern der Welt besonders betonte.

## Korpsführer Hühlein 40 Jahre Soldat.

Reichsleiter Korpsführer Hühlein konnte in diesen Tagen auf die 40. Wiederkehr des Tages seines Eintritts in die Armee zurückblicken. Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generalfeldmarschall v. Brauchitsch, übermittelte ihm aufrichtige Glückwünsche und gedachte zugleich der langjährigen erfolgreichen kameradschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Heer und NSDAP.

Hühlein trat als Fahnenjunker in das Bayer. Pionierbattalion 8 Ingolstadt ein. Auf den Besuch der Kriegsschule München folgte nach zweiseitlichem Truppendienst ein zweijähriges Kommando auf die Artillerie- und Ingenieurschule und von 1909 bis 1912 der Besuch der Kriegsakademie. Bei Ausbruch des Großen Krieges rückte der Korpsführer als Adjutant des Generals der Pioniere ins Feld und fand dann als Kompaniechef und Bataillonskommandeur weitere Frontverwendung. Im weiteren Verlauf des Krieges wurde er 1. Generalstabsadjutant einer Division, zuletzt eines Generalkommandos. In der ersten Nachkriegszeit nahm er im Verbande des Freikorps Epp an der Niederschlagung des Kommunistenaufstandes im Ruhrgebiet teil. Im neuen Hundertjahr-Wann-Heer war er zunächst Kompaniechef im Pionierbattalion 7 und dann 1. Generalstabsadjutant beim Infanterieführer VII. General Ritter v. Epp. Im Oktober 1923 schied er aus dem aktiven Heeresdienst aus, um sich als politischer Soldat nunmehr mit ganzer Kraft für die Freiheitsbewegung des Führers einzusetzen. 1937 verlieh ihm der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht den Charakter als Generalmajor. Am historischen 9. November 1923 hand der Korpsführer Schüller an Schüller mit den Sturmabteilungen des Führers in den Reihen der „Reichsriegsflagge“. Sein Versuch, sich gemeinsam mit dem damaligen Polizeipräsidenten Pöhner in den Besitz des Münchener Polizeipräsidentens zu setzen, trug ihm eine halbjährige Festungshaft ein, die er gemeinsam mit dem Führer auf der Feste Landsberg verbrachte.

Elbing, 13. Okt. Reichsorganisationsleiter Dr. Sey sprach hier zu Arbeitern eines Großbetriebes.

## Frontbauern in Berlin.

Berlin, 14. Okt. Mehr als 200 Frontbauern, Bäuerinnen und Landarbeiter sind im Laufe des Sonntags als Ehrenabordnung des gesamten deutschen Bauerntums hier eingetroffen, um heute und morgen von der Reichsregierung empfangen zu werden. Die Ehrenabordnung, der aus jedem Gau eine tüchtige Bäuerin angehört, die den Hof allein führt, während der Mann im Felde steht, wird heute von Reichsminister Darré und Reichsminister Dr. Goebbels empfangen werden. Morgen sind die Bauern Gäste des Oberbürgermeisters und Stadtpfäsidenten, um am Nachmittag von der Reichsregierung empfangen zu werden. Neben Besichtigungen der Berliner Sehenswürdigkeiten werden die Gäste Gelegenheit haben, Berliner Theater und ein großes Lichtspielhaus zu besuchen.

## Das Großkreuz für Bagrianoff.

Wien, 14. Okt. Der Führer hat dem bulgarischen Landwirtschaftsminister Bagrianoff das Großkreuz des Ordens vom Deutschen Adler verliehen. Reichsminister Darré übergab hier seinem Gast die hohe Auszeichnung und erklärte dabei, er freue sich feststellen zu können, daß die ausführlichen Gespräche der letzten Tage gezeigt hätten, wie sich die beiden Völker und besonders ihre Landwirtschaft auf das glücklichste ergänzen. Bagrianoff dankte und versicherte, nach seiner Rückkehr in die Heimat alles zu tun, um diesen Besuch für die Zusammenarbeit der beiden Völker nutzbar zu machen.

Bagrianoff überreichte Reichsminister Darré das ihm vom Jaren der Bulgaren verliehene Großkreuz des Alexander-Ordens.

Berlin, 13. Okt. Der Führer hat wieder bewährten Rüstungsarbeitern das Kriegsverdienstkreuz verliehen, darunter Männern, die sich um die Entwicklung der Waffentechnik Verdienste erworben haben.

Wien, 13. Okt. Reichsleiter v. Schirach hat zum Tode des Admirals v. Trotha einen Nachruf erlassen, in dem es heißt: „Die Jugend des Führers steht trauernd an der Bahre des Admirals Adolf v. Trotha, Ehrenführers der Marine-SS. Durch sein edles Beispiel selbstloser treuer Pflichterfüllung und heldischen Glaubens hat er Deutschlands Jugend in harter und schwerer Zeit, da andere verzweifelten, für die großen Ideale der Nation begeistert. Die NSDAP. verliert in ihm einen hervorragenden Erzieher des jungen Deutschlands, einen Förderer und Freund der Hitlerjugend, dessen Verdienste und Vermächtnis wir in Ehrfurcht bewahren.“

Badua, 14. Okt. Die Marschgruppe der SS. hat gestern die Rückreise ins Reich angetreten.

## Aus Stadt und Land

• **Leichtbier** — das neue Volksgetränk. Das Hauptamt für Volksgesundheit der NSDAP. teilt mit, daß bei ihm bis jetzt acht Versuchsgetränke zur Prüfung eingereicht und andere in Aussicht gestellt worden sind. Fünf haben schon einen ansehnlichen Absatz gefunden. Sie werden von führenden Brauereien hergestellt, meist aus Gerste, eins aus Zuderriibenschnitzeln. Der Alkoholgehalt liegt durchweg unter 0,5 v. H. Ferner sind noch andere Getränke in Vorbereitung, davon eins aus Wolke und eins aus Schwarzbrot (Kwak). Verschiedene Hersteller befaßen sich mit Getränken aus Ärdutern, Tomaten, Moosbeeren und Ingwer. Die neuen Volksgetränke sind bierähnlich, nicht allein in der Schaumbildung, im Geschmack und in der Auschamtsmöglichkeit, sondern auch in der erfrischenden, durstlösenden und verdauungsfördernden Wirkung. Grundsätzlich ist somit die Frage eines neuen Volksgetränktes gelöst. Seine verschiedenen Arten haben die Bezeichnung „Leichtbier“ erhalten. Ihm gegenüber steht das Starbier mit höherem Alkoholgehalt. Beide Bierarten sind Gär- und Braugetränke. Es wird nicht daran gedacht, andere wertvolle alkoholfreie Getränke nunmehr auszufällen. Groß ist die Nachfrage nach einem vitaminhaltigen Getränk z. B. aus Tomaten für die Wintermonate. Auch die Herstellung von alkoholfreiem Wein hat einen neuen Auftrieb erhalten.

## Britischer Vorkob auf Cherbourg abgeschlagen.

Das OAK. meldete am Sonnabend:

Der Bombenwurf von Verbänden leichter Kampfflugzeuge richtete am gestrigen Tage in der britischen Hauptstadt umfangreiche Zerstörungen an. Nachfolgende Brände entwickelten sich an einigen Stellen zu Großfeuern, die bei Beginn der Dunkelheit Verbänden schwerer Kampfflugzeuge für ihre Bergungsangriffe den Weg wiesen. Zahlreiche Bomben mittleren und schweren Kalibers riefen zwischen Themsehafen und Leyton weitere große Brandherde hervor. Ebenso konnten in der Gegend des Battersey-Parks und an den Themsefernen zahlreiche Einschläge beobachtet werden.

Ein weiterer Großangriff richtete sich gegen das Hafen- und Industriegebiet von Liverpool. Birkenhead und Manchester. Hier entzünd in den Röhren um den Alexandrahafen und östwärts der Kanadabock ein Großfeuer, das sich rasch ausbreitete. Ebenso waren mehrere große Brände zwischen dem Stanleyhafen und den Kanadabock zu beobachten. Die Dockanlagen in Liverpool-Dockle erhielten gleichfalls mehrere Volltreffer und gerieten in Brand.

Zahlreiche Einzelangriffe richteten sich gegen Bahn- und Gasanlagen in Südbengland. Auch mehrere Rüstungs- und Versorgungsbetriebe in Mittelengland und an der Ostküste Schottlands wurden erfolgreich bombardiert. Ein wichtiges Rüstungswerk an der Ostküste brannte völlig nieder.

Feuertankpattorien des Heeres und der Kriegsmarine nahmen in der Nacht einen englischen Geleitzug an der Küste von Dover unter Feuer und zersprengten ihn.

Im Seegebiet vor der schottischen Ostküste griff ein deutsches Flugzeug einen Geleitzug von mehreren bewaffneten Handelsschiffen im Tiefenflug an. Ein Schiff von 8000 BRT. blieb unter starker Rauchentwicklung gestoppt liegen. Ein anderer stark geschädigter Geleitzug wurde südlich der Hebriden mit Bomben belegt. Zwei Schiffe wurden so getroffen, daß sie die Weiterfahrt einstellen mußten.

Ein Unterseeboot versenkte aus einem feindlichen Geleitzug in kurzer Zeit drei Dampfer mit rund 21 000 BRT.

Die britische Luftwaffe führte in der Nacht Terroraktionen gegen zahlreiche holländische Ortschaften durch, in denen härtere Personen- und Sachschaden angerichtet wurde. Im übrigen beschränkte sich die Angriffs-tätigkeit des Gegners auf einige Nachtbombenflüge in die Deutsche Bucht und das norddeutsche Küstengebiet.

In der Nacht vom 10. zum 11. Oktober versuchten kleinere Einheiten der britischen Kriegsmarine Cherbourg zu beschließen. Sie wurden nach drei Minuten Feuerdauer durch das Feuer der Küstenartillerie zum Abbrechen gezwungen. Ein kurz darauf im Morgengrauen sich Cherbourg nähernd britischer Kreuzer wurde frühzeitig durch Luftaufklärung gemeldet, unter Feuer genommen und drehte ab, bevor er selbst zum Schuß kam. Militärischer Schaden entstand weder im Hafen noch in der Stadt Cherbourg, jedoch wurden einige französische Wohnhäuser getroffen.

Der Gegner verlor am gestrigen Tage insgesamt 18 Flugzeuge, davon 10 im Luftkampf, drei durch Fla-artillerie. Ein deutsches Flugzeug wird vermisst.

## Der italienische Wehrmachtsbericht

vom Sonnabend meldete:

In Nordafrika hat eine unserer motorisierten Aufklärungscolonnen zwei Panzerwagen erbeutet, die vom Feinde mit der gesamten Ausrüstung im Stich gelassen worden waren. Unsere Luftwaffe hat östlich von Sidi Barani die Luftfahr- und Eisenbahnanlagen von Maaten Baguif sowie militärische Anlagen des Feindes bei El Quasaba bombardiert. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

Die feindliche Luftwaffe hat die Städte Bengasi, Bardia und Sidi Barani bombardiert, wobei es insgesamt fünf Verwundete gab. An Wohnhäusern und an der Kathedrale von Bengasi wurde beträchtlicher Schaden angerichtet, sonst nur leichter Schaden. In Ostafrika haben feindliche Luftangriffe auf Burqaso (Somaliland), Reghell, Asmara, Gura, Abi Ugru und Assab geringe Schäden, aber keine Opfer verursacht.

(Wiederholt, da in einem Teil der gestrigen Auflage nicht enthalten.)

## Neues aus aller Welt

— **Menschenschmugglern auf der Spur.** Die Hafenpolizei von Marseille hat die Flucht einer verdächtigen Nacht verhindert, auf der sich 22 Personen ohne Ausweis, darunter mehrere Juden und Ausländer, befanden. Man glaubt in Sicht, einer Organisation auf die Spur gekommen zu sein, die Ausländern und Franzosen, die aus politischen oder strafrechtlichen Gründen von den französischen Behörden gesucht werden, zur Flucht ins Ausland verhilft. Einige Festgenommene sagten aus, sie hätten sich nach England begeben wollen. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Berlin, 14. Hauptkredit: Dr. jur. Paulus Oberst in Schöneberg; Stellv. u. verantw. für Polit. Stadt u. Land, Sport u. Bildsch. Schriftl. Reichs-Schüler in Aus; für den übrigen Art: Schriftl. Anna Maria Göttsche in Schöneberg; für den Anzeigen-Teil: Albert Georgi in Hohenheim. Druck u. Verlag: C. M. Gärtner in Aus. R. 2. gültig Bl. 7

## Drucksachen für Handel und Gewerbe

Maßstab schnell und preiswert

Buchdruckerei C. M. Gärtner, Aue Fernruf Sammelnummer 2341 Martin-Mußmann-Str. 33

**Adler-Lichtspiele Aue**

Ruf 2287 Ernst-Gesner-Platz

Dienstag bis Donnerstag

**„Schloß Vogelöd“**

Der große Jagd- und Kriminalfilm mit Hans Stüwe und Käthe Haack, Carola Höhn, Walter Steinbeck, Hans Zesch-Ballot und Karl Hellmer. Das Schicksal einer Liebe, das Geheimnis eines Mordes und den Kampf eines unschuldig des Brudermordes Beschuldigten umschließt dieser ereignisstarke, spannungsgeladene Film.

Neueste Wochenschau. Zutritt ab 18 Jahre.

Anfangszeit: Dienstag bis Donnerstag 7/7 und 9/9 Uhr.

**Griffier - Salon Eibitz**

Aue, Bahnhofstraße 44. Ruf 8105

Neueingerichteter Damen-Salon

Wasserwerken, Kosmetikhaarpflege. Fachgemäße Bedienung.

Zum Verdunkeln vorzähl. geeignetes

**Krepp - Papier**

schönfarbig u. sehr kräftig Kurt Steinmüller, Schneeberg Marienplatz und Filialgeschäft Neustädtel, Hitzlerplatz, Fernruf 448.

Gebrauchter, emaillierter

**Rüchenherd**

preiswert zu verkaufen. **Rafsan Nr. 152b.**

**Unsere Lebensmittelabteilung nimmt die Bestellscheine**

für den Versorgungs-Abschnitt vom 21. Oktober bis 17. November 1940 entgegen.

Geben Sie bitte Ihre Bedarfsnachweise schon ab Montag, dem 14. Oktober ab, damit die Lebensmittel rechtzeitig und ausreichend beschafft werden können.

**KAUFSTÄTTE MERKUR AUE**

**Film-Eck-Lichtspiele Löbnitz**

Im Herzen der Stadt

Dienstag und Mittwoch

**Husaren heraus!**

Die scharmante Film-Operette mit neuen Schlagern. **Jupp Hussels** **Hans Holt** **Jda Wüst** **R.A. Roberts**

Sie alle erleben köstliche, amüsante Stunden. Täglich Beginn 7 Uhr.

Mittwoch nachmittag Märchenfilm-Vorführungen

Ganz neu!

„Rumpelstilzchen“ - „Hase und der Igel“

Vorführungen 1, 3 und 5 Uhr.

Etwas herrliches für jung und alt.

**„Olympia-Theater“**

Ruf 3818 **Schwarzenberg.** Ruf 3818

Wegen des außergewöhnlichen Erfolges heute Montag nochmals der entzückende Film

**„Schwarzwaldmädel“**

Beginn 7/7 und 9/9 Uhr. Jugendfrei.

Auf vielseitigen Wunsch bringen wir

Dienstag und Mittwoch, den 15. und 16. Okt.

eine Wiederholung des spannenden Spionagefilms

**Achtung! Feind hört mit!**

Neueste Wochenschau.

Anfangszeit täglich 7/7 und 9/9 Uhr.

Für Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.

Ihre Verlobung geben im Namen beider Eltern bekannt

**Elfriede Kirchof**  
**Berhard Stark**

Aue-Muerhammer Aue, Am Sonnenhof 1  
18. Oktober 1940.

Ihre Vermählung geben bekannt

**Walter Martin**  
Offizier in einem Inf.-Regiment  
**Elfriede Martin**

Albernau 18. 10. 1940 a. B. im Felde

Statt Karten.

Für die uns anlässlich unserer diamantenen Hochzeit erwiesenen Ehrungen, Glückwünsche und Geschenke danken wir allen auf das herzlichste. Besonderen Dank Herrn Bürgermeister Eriebel, Ortsgruppenleiter P. Delmer, Herrn Hfr. Braune, der Rinderjäger, Rindergarten, BDR, NS-Frauenstaffel u. der Kapelle der Feind. Feuerwehr. Gustav Spitzer u. Frau Albernau, 14. 10. 1940. Alwine geb. Marquardt.

**CAPITOL**

Radiumbad Oberschlema

Dienstag u. Mittwoch 7/7 u. 9/9 Uhr

**Lauter Liebe**

mit Hertha Feiler, Rolf Weib, Hans Leibelt, Gretl Theimer, Willi Domgraf-Fassbaender u. a.

Ein Film zum Schmunzeln, Lachen und Glückseligkeit.

Neueste Wochenschau. Jugend ab 18 Jahre.

Tätigen

**Klempner und Installateur**

sofort gesucht.

**Klempner- und Installateur-Behring**

stellt zu Ostern ein

Paul Kunzmann, Klempnerstr., Aue/Öa.

**Geschirrführer**

ledig oder verheiratet, eine schöne Wohnung vorhanden, nach Schneeberg (Stadtteil Neustädtel) gesucht. Angebote unter A 1809 an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Aue.

**Kleineres Unternehmen**

solid und ausbaufähig, zu kaufen (evtl. auch Beteiligung) gesucht. Nur ernste Angebote unter A 1811 an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Aue.

**3- oder 4-Zimmerwohnung**

für sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote an **Aue, Eisenbahnstraße 7, 1. z., erbeten.**

Ab heute Montag, den 14. d. M. steht wieder ein

frischer, starker Transport erfrisch. hochtr. u. frischweil.

**Rühe u. Kalben**

sowie beste Ferkelzuchtballen mit vorzähl. Abstamm- und Milchleistungsnachw. billig in meiner Stallung zum Verkauf. (Ballen schon von 60 RM pro Stk. an.)

**Paul Gerold, Zwickau**

Ruf 6590. Hermannstraße 8/10, am Bahnhof.

\* 10. 10. 1878

† 13. 10. 1940

Sein Leben war ein stilles Selbentum.

Plötzlich und unerwartet verschied am Sonntag mein lieber, guter Gatte, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager

Landwirt

**Bruno Emil Günther.**

In stiller Trauer

Frieda verw. Günther geb. Lang nebst Kindern und Anverwandten.

Rafsan und Grünstädtel, am 14. Oktober 1940.

Die Beisetzung unseres teueren Entschlafenen erfolgt am 16. Oktober nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause aus.

Für die liebevolle Anteilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen danke ich im Namen meiner Angehörigen herzlich.

**Else Felber**  
geb. Gutschentreuter.

Aue, im Oktober 1940.

Für die uns beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, Frau **Christiane Wilhelmine verw. Becker**

geb. Bögel

erwiesene Anteilnahme durch Wort, Schrift, Blumenpenden und leichtes Geleit sagen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank. Auch gebührt innigster Dank Herrn Pfarrer Piehsh für die trostreichen Worte beim Begräbnis.

In stillem Weh

Die trauernden Hinterbliebenen.

Böhmig, Wendischrottmannsdorf, den 14. Oktober 1940.

**Bettstellen**

1 Paar guterhaltene

billig zu verkaufen.

Aue, Wutschmannstr. 84, part.

Sunge,

**kräftige Schweine**

verkauft

Gustav Söhn, Böhmig/Grageb.

Auer Straße 11.

Wegen anderweiter Verwendung ist meine Praxis bis auf weiteres

**geschlossen.**

Seilpraktiker E. Beylo, Schneeberg, Zwickauer Straße 4.

**Geld für Hausbau oder Kauf**

Ingeeigneten Fällen sofortige Finanzierung durch Zwischenkredit

bei 30% Eigenkapital möglich. Ihr langgehegter Wunsch, ein eigenes Haus zu besitzen, wird durch uns erfüllt. Ein- oder Mehrfamilienhaus wird lückenlos einschl. Nebenkosten finanziert. Keine Genossenschafts- oder Haftanteile, keine Versicherungspflicht, keine Verwaltungskosten, angemessene Verzinsung. Verlangen Sie noch heute unsere reich bebilderte Aufklärungsschrift „Der Weg zum Eigenheim“, die Ihnen postwendend kostenlos u. unverbindlich zugeht.

Hauptverwaltung der Bausparkasse Mainz A.-G., Mainz

**Sprechstundenhilfe**

mit Zeugnissen, nicht unter 18 Jahre, wohnhaft in Aue oder Umgebung für Kurpraxis gesucht.

Bedingung: Stenogr. u. Schreibmasch.

Angebote unter A 1813 an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Aue.

**Auffstoßerinnen**

auch zum Anlernen, für gutbezahlte Arbeit gesucht.

Fahrtgeld wird vergütet.

Paul Müller, Strumpffabrik Thalheim i. Erzgeb.

**Gebrauchte Stiefel**

(Größe 43-44)

zu verkaufen.

Kreisanstalt Schwarzenberg

(beim Pförtner.)

Aus Stadt und Land

Rückschau und Ausblick.

Kriegs-Abschnittstagung der D.A.G. in Aue.

Zum zweiten Male hatte der Kreisobmann seine Mitarbeiter, Betriebsführer und Obmänner zu einer Abschnittstagung zusammengerufen, die am Sonnabend im Saal des "Partischlöschens" stattfand und zu einem Appell wurde, der Rückschau und Ausrichtung auf neue Aufgaben bedeutete.

Der Musikzug der Firma Ermann Kirchs, Aue, eröffnete die stark besuchte Tagung mit flotten Märschen. Dann hieß Kreisobmann Meier Parteigenossen und Kameraden willkommen, besonders die Redner aus Dresden, Gauorganisationswaller Hänischel und den Leiter des Gauernährungsamtes, Pg. Busch, ferner den Kreisbauernführer Köhler und die Hochtsträger der Partei. Zunächst sprach dann Pg. Busch von der Landesbauernschaft über das Thema „Ohne Nährfreiheit keine Wehrfreiheit“. Er ging aus von den bitteren Erfahrungen des Großen Krieges, in dem der Jude Rathenau die deutsche Nährfreiheit bewußt sabotierte und die Heimat der Front die Waffen aus der Hand schlug. Der Führer habe mit der Schaffung des Reichsnährstandes und dieser wieder durch gewissenhafte Erfüllung seiner Aufgaben dafür gesorgt, daß in diesem uns aufgezwungenen Kriege Front und Heimat gleich unerschütterlich seien. Pg. Busch schilderte in Einzelheiten Aufbau und Organisation des Reichsnährstandes, der zu einer Leistungsgemeinschaft geworden sei, die Erfolge der Erzeugungsschlacht, der Flur- und Stallbegehungen und das System der Hofarten, die nach dem sächsischen System überall im Reiche eingeführt wurden. Weitere Ausführungen galten den Maßnahmen zum Schutz der Erzeugung und des Verbrauchers. Mit dem Appell, im Endkampf um Deutschlands Freiheit fest zusammenzustehen, schloß Bauer Busch seine Rede.

Pg. Hänischel-Dresden hielt nun in packender Ansprache eine politische Rückschau, die den Weg des Führers und des deutschen Freiheitskampfes kennzeichnete, und gab anschließend einen mitforttreibenden Ausblick auf die große Zeit der kommenden, gewaltigen Aufgaben nach dem totalen Siege. Heute fähren wir die herrlichste Bewährungsprobe der NSDAP-Arbeit des letzten Jahrzehnts. Die riesige Arbeitsleitung von Partei und Staat im friedlichen Aufbau habe uns den Reiz und Haß der jüdisch-freimaurerischen Welt und der Plutokraten zugezogen, deren Kriegsziel einzig und allein die vollständige Vernichtung des deutschen Wesens sei. Aber Deutschland habe gesiegt und werde weiter siegen, weil es die gesunde Rasse sei, weil es die höchsten Fähigkeiten, die beste Weltanschauung und den hervorragendsten Führer habe. Das deutsche Volk in der Heimat habe sich der Helden draußen an der Front würdig gezeigt. Aber schon heute gelte es, sich vorzubereiten auf die großen Aufgaben, die es nach dem Endsiege zu erfüllen gebe. Der geschichtlichen Sendung unseres Führers, des größten Weltpolitikers aller Zeiten, und der neuen Ordnung in Europa, die vorbildlich sein werde für die ganze Erde, galten die Schlüsselworte des Redners, der stärksten Beifall fand. Der Kreisobmann dankte den Dresdner Parteigenossen, gelobte treue Pflichterfüllung im Auer Kreise und schloß den ersten Teil der Abschnittstagung mit dem Siegesheil-Gruß an den Führer.

Den unterhaltenden Teil der Tagung bestritten in muster-gültiger Form der bereits genannte Musikzug von Kirchs, die Tanzgruppe der Firma Metzler u. Co., Aue, die gefällige Volkstänze und in prächtigen Kostümen sogar Kunstwalzer bot, und die mit Recht gefeierte Spielgruppe der Firma Curt Bauer, Aue, deren Vieder — Weifen vom Tolerhanstonel, vom Soph-Hanns und das gemiltstiefe „Unnern Fichtenbaum“ von Bauerfachs-Lauter — heute nachmittag von 5.10—6.20 Uhr im Reichsfender Leipzig zu hören sein werden. —bt.

Eine Jugendbetriebswoche der D.A.G. findet im Kreis Aue vom 17.—19. Oktober statt. Am Donnerstag, 17. Okt., 18 Uhr werden in Aue, Johannegeorgenstadt, Schwarzenberg und Schönheide Großappelle der schaffenden Jugend aus Handwerk, Handel, Hauswirtschaft und Kleinbetrieben durchgeführt. Am Freitag, 18. Okt., wird die Jugendarbeit in den Betrieben durch Vertreter von Partei, Staat, Wirtschaft und Presse besichtigt. Der Sonnabend bringt früh 7 Uhr in allen Orten Gemeinschaftsappelle für die schaffende Jugend. In den Großbetrieben werden Sonderjugendappelle veranstaltet. Bei allen Appellen werden maßgebende Vertreter der Partei, Staat und Wirtschaft sprechen.

Der Tagespruch.

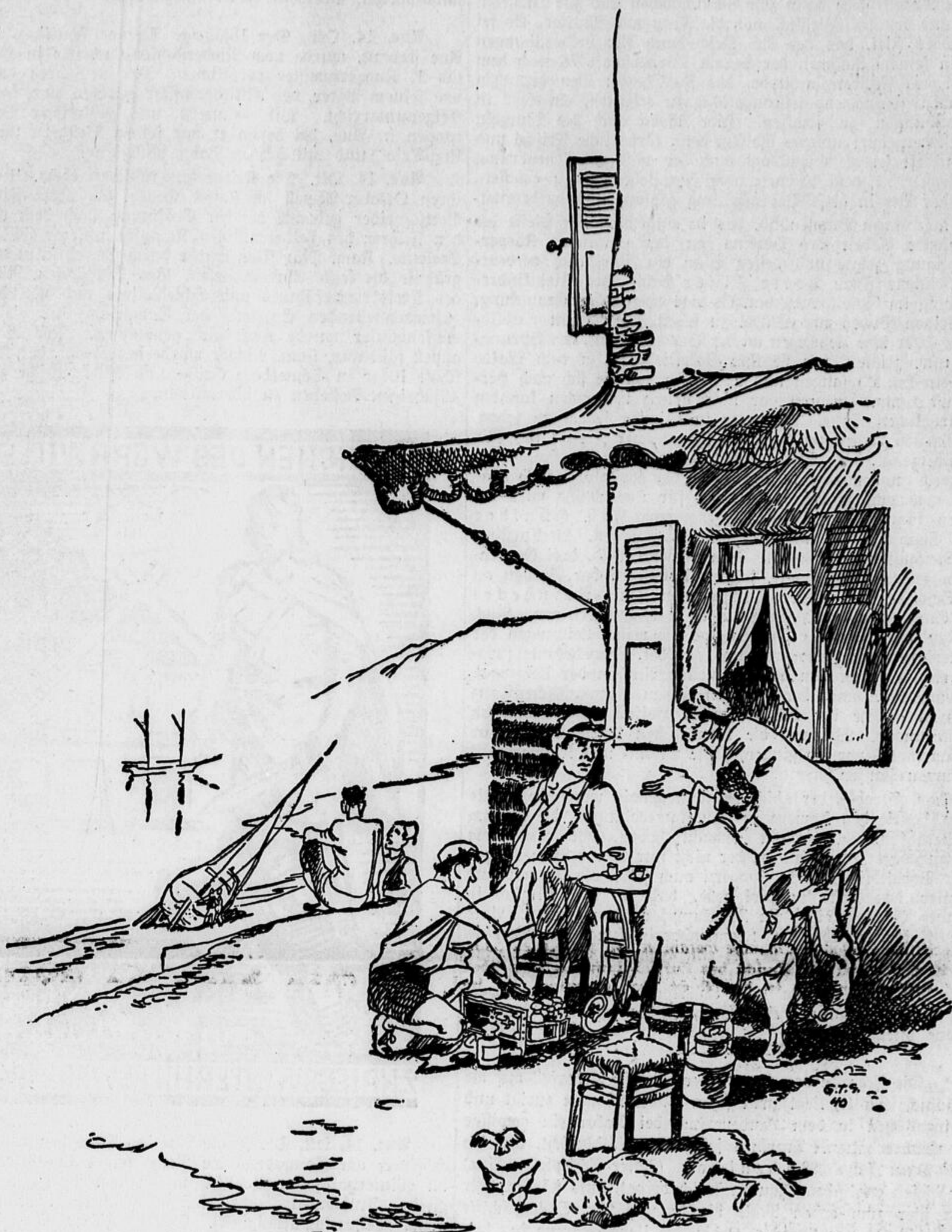
Wo das Wort nicht mehr gilt und der Eid nicht mehr geachtet wird, hört die Ehre auf und Redlichkeit; die menschliche Gesellschaft zerrötet sich in Banden, und das Menschenleben ist ein ewiges Spießbüßern.

Friedrich Ludwig Jahn (gestorben 15. Oktober 1852).

Soldatenbriefe zur Berufsförderung. Viele Soldaten haben das Bedürfnis, sich in den Mußestunden mit beruflichen Dingen zu befassen. Für die eingezogenen Kaufleute des Einzelhandels hat jetzt das Oberkommando der Wehrmacht in Verbindung mit der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel in der Reihe seiner Soldatenbriefe zur Berufsförderung einen Aufbaulehr-gang für den Einzelhandelskaufmann herausgebracht. Diese zweimal im Monat erscheinenden Soldatenbriefe werden bei der Truppe verteilt und sind geeignet, das Wissen um den Einzelhandelsbetrieb wachzuhalten und die Kenntnisse der Kaufleute zu vertiefen.

Kriegszuschlag in Härtefällen. Der Kriegszuschlag zur Einkommensteuer bzw. Lohnsteuer beträgt 50 Prozent des Steuerbetrages. Beim Lohnabzugsverfahren wurde er bisher so bemessen, daß dem Arbeitnehmer ein Arbeitslohn von mindestens 294 RM. monatlich, 54 RM. wöchentlich, 9 RM. täglich oder 4,50 RM. halbtäglich verbleibt. Uebersteigt der Arbeitslohn diese Freigrenzen, so wurde er durch den Kriegszuschlag in den unmittelbar anschließenden Lohnstufen oft in voller Höhe weggesteuert. Das bedeutete für den davon Betroffenen eine Härte. Nunmehr wird der Kriegszuschlag zur Lohnsteuer nur so hoch bemessen, daß dem Arbeitnehmer von dem Arbeitslohn, der die genannten Freigrenzen übersteigt, ein Betrag von mindestens 50 v. H. verbleibt. Die neue Regelung gilt erstmalig für den Lohnzahlungszeitraum nach dem 15. Oktober.

Macedonische Skizzen



Doppelt fermentiert 43

# Arbeit an der Gesunderhaltung des Volkes

Die Turnerschaft 78 Aue wirkt für das Frauenturnen.

Schon die Tatsache, daß die Werbeveranstaltung des Vereins Turnerschaft von 1878 gestern nachmittag im „Vorkühnen“ außerordentlich stark besucht war, beweist das große Interesse der Auer Bevölkerung an den Leibesübungen und an turnerischer Tätigkeit. Vereinsführer Strobel, der als Obmann des Bezirksvereins Paul Meißner und die Untergruppenleiterin Ursula Graupner besonders begrüßte, betonte u. a., daß die Vortragsfolge einen Einblick geben sollte in die turnerische Arbeit auf dem Gebiete der Körpererziehung und der Leibeserziehung für das weibliche Geschlecht. Beim Kleinkind beginnt diese vollenhaltende und gesundheitsfördernde Arbeit, geht dann zum Schulkind und zur Turnerin über und erfaßt schließlich auch die Frau und Mutter. Es sei ein hohes Ziel, das der NS-Reichsbund für Leibesübungen und in seinem Rahmen der Verein Turnerschaft 78 nach dem Befehl des Führers anstrebe, das Ziel heiße: Den deutschen Menschen gesund und leistungsfähig zu erhalten, ein Volk in Leibesübungen zu schaffen. Hier liegen auch die Wurzeln der Wiedergeburt unseres Volkes, denn körperliche Frische und Spannkraft sei die Grundlage auch der geistigen Erneuerung. Um daher die dem Turnen noch Fernstehenden zu erfassen, habe der Verein diese Veranstaltung geplant und vorbereitet.

Nach einem Bühnenbild, das in eindrucksvoller Weise die umfassende Arbeit des Vereins an der weiblichen Körpererziehung zeigte und dessen Sinn ein Vordruck verdeutlichte, führte Frau Lotte Ficker dann ihre Kleinkinderabteilung im Spielturnen vor. Es war eine wahre Erquickung, die kleinen Tüben und Mädel zu sehen, wie sie mit vorbildlichem Eifer ihre Übungen an der Schwebenbank, am Sprungtisch usw. zeigten, wie sie ihre Spiellieder („In dem Walde steht ein Haus“) sangen und darstellten, wie sie sich nach Herzenslust tummelten und gar nicht genug bekommen konnten des fröhlichen Luns. Hier war in reiner Form zu sehen, daß Turnen Arbeit im Gewande jugendlicher Freude ist. Wir sind überzeugt, daß „Lotte Ficker“ zur nächsten Turnstunde am Mittwoch nachmittag in der Halle der Pestalozzischule eine stark angewachsene Schar als Lohn für ihre Mühe wird begrüßen können. Nun ließ Oberturnwart Joh. Günther seine Schulmädchen antreten, die Ballübungen, Vochsprünge und Reifeübungen zeigten. Dem nächsten Bild, drei Generationen gehen Körpererziehung, folgten Übungen der Frauen an der Schwebenbank unter Leitung von Kurt Reineckel und Stab-, Ball- und Seilübungen der Turnertinnen. Auch die Reuleübungen der Frauen und die reifen Leistungen der Turnertinnen am Hochbarren und auf der Schwebenbank sprachen ebenso beredt von dem sinnvollen Aufbau der Übungen wie von dem Können der Teilnehmerinnen. Gymnastischer Tanz schloß die Reihe der mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vochführungen. Während die turnerischen Darbietungen zur Gleichschaltung vor sich gingen, füllte Violin- und Klaviermusik die kurzen Pausen.

Ram. Strobel, der abschließend nochmals werbende Worte sprach, dankte den Kameraden und Kameradinnen, die sich um die Veranstaltung verdient gemacht haben, vor allem dem Oberturnwart Joh. Günther, der nicht nur in der Betreuungsarbeit Vorbildliches leistete, sondern auch selbst als Turner und Sportler das beste Beispiel gebe, habe er doch kürzlich in Chemnitz Sachsemeister im Jahnkampf werden können. Auch Lotte Ficker, welche die Kleinkinderabteilung des Vereins wahrhaft mütterlich betreue, sei eine bekannte Sportlerin, die in Chemnitz zweite Siegerin wurde. Wie wir hören, wird der Verein Turnerschaft von 1878 im November mit einer weiteren Saalveranstaltung eine Werbung des gesamten Vereinsturnens durchzuführen.

„Die Schande von Duan“, der britische Ueberfall auf die französische Flotte, liegt zwar schon einige Monate zurück und hat inzwischen in dem Landeseverlauf bei Dabar ein gewisses Gegenstück erhalten. Trotzdem fesselt der Bildbericht, den die neue Deutsche Wochenschau (Wilder-Bildspiele, Aue) über diesen englischen Schützenstreich bringt, aufs stärkste. Wir sehen hier zum ersten Male die französischen Schlachtschiffe auf der Reede von Wers el Rebit, die Ueberreichung des britischen Ultimatum und das folgenschwere Gefecht, das mit der Vernichtung zahlreicher französischer Einheiten endete. Weitere afrikanische Bilder bringen der Filmbilder über den Sturm der Italiener auf Sidi Barrani. Die Aufnahmen von der Wirkung der italienischen Fliegerbomben zählen ebenso wie die Bilder über den japanischen Luftangriff auf Tschingting zu dem Besten, was Kameramänner bisher heimbrachten. Von der Reichhaltigkeit auch dieser Wochenschau mag folgender Ueberblick überzeugen: Aufrüstung in den USA, der 70. Geburtstag des Königs Chelstan, Deutschlandreise des Staatsministers Farinacci, spanische Offiziere in der Art.-Schule Jüterbog, Wilder-Flugzeugausstellung in Berlin, neue Arten des Segelflugsportes, nat.-sog. Großfundgebung in Durgenburg, Erzgruben Bohemens wieder in Betrieb, Gasleiter beschäftigen die Schlachtfelder im Westen, Lebensmittelnachschub für unsere Soldaten in Norwegen. Höhepunkte der Wochenschau sind die Bilder von der Begegnung zwischen Führer und Duce am Brenner, von der Arbeit unserer Räumboote im Kanal und von einem Bombenangriff auf Liverpool.

„Mehr Blutspender! Wiederholt ist darauf hingewiesen worden, wie wichtig es ist, daß besonders in der Kriegszeit eine reichliche Anzahl von Blutspendern vorhanden ist. Jeder Volksgenosse, der durch sein Blut einem Menschen das Leben rettet, kann stolz darauf sein. Daß der Blutspender selbst keinen Schaden erleidet, ist bekannt. Meldungen nehmen die Krankenhäuser entgegen.“

„Schaffung einer Gesundheitsgütemarke. Auf Veranlassung des Reichsgesundheitsführers wurde ein Reichsgesundheits-Prüfungs- und Beratungsamt gegründet, um im Sinne der Bestrebungen und Ziele der Reichsgesundheitsführung Erzeugung und Verbrauch wichtiger Lebensgüter durch geeignete Maßnahmen auf dem Gesamtgebiet der Volksgesundheit mit den Notwendigkeiten einer gesundheitslichen Aufwärtsentwicklung des deutschen Volkes in Einklang bringen. Der Dienst zeichnet auf Antrag solche Waren mit der Gesundheitsgütemarke aus, die einer ständigen Kontrolle unterliegen und durch besondere Institute geprüft und als Wertzeugnisse anerkannt sind. Die Gütemarke ist die Lebensruhe, deren Verletzung sich der Reichsgesundheitsführer vorbehält. Die mit der Gütemarke gekennzeichneten Waren sollen im Einzelhandel mit dem Werber der deutschen Wirtschaft der verbrauchenden Bevölkerung bekanntgemacht werden. Die Geschäftsstelle befindet sich in Berlin W 35, Tiergartenstraße 15.“

„Erziehung der Geburtshilfe. Der Reichsinnenminister hat die geburtsärztliche Versorgung als vorrangige Aufgabe bezeichnet. Wo eine volle Ausnutzung der Arbeitskraft der Hebammen nicht möglich ist, muß durch planmäßigen Einsatz von Hebammen dafür gesorgt werden, daß für jede gebärende Frau die Möglichkeit besteht, Hebammenhilfe zu erlangen. Die Schweregepfahrt der Hebammen wurde dahin geregelt, daß die Hebammen weiteren Stellen von der Schwangerschaft ohne ausdrückliche Einwilligung keine Kenntnis geben darf.“

„Warnung vor einem Betrüger. In Aue hat in letzter Zeit ein Betrüger Bestellungen auf lebende Gänse entgegengenommen und sich 11 RM für das Stild vorausbezahlen lassen. Gellefert hat er nichts. Geschädigte, die noch keine Anzeige erstattet haben, werden gebeten, dies sofort bei der Kriminalpolizei, Goethestr. 1 II, nachzuholen.“

Aue, 14. Okt. Der 18jährige Werner Heutling, der aus Aue stammt, wurde vom Riederbachener-Orchester in Hannover als 1. Konzertmeister verpflichtet. Mit 8 Jahren erhielt er von seinem Vater, der Militärmusiker gewesen war, den ersten Geigenunterricht. Wir erinnern uns zahlreicher Veranstaltungen in Aue, bei denen er mit seinen Brüdern im „Heutling-Ensemble“ und mit seinem Vater musizierte.

Aue, 14. Okt. Die Kriegerkameradschaft ehem. 104er hielt ihren Oktober-Appell im Kaffee Georgi ab. Kam.-Führer P. Dreißneider gedachte bei der Eröffnung nach dem Gruß an den Führer des heldenmütigen Kampfes unserer Flieger und Seeleute. Kam. Max Klotz wurde durch Gewehrsalut beim Begrüßnis die letzte Ehre erwiesen. Von Eingängen, Richtlinien des Kreisführers und Schließers und von dem sehr zufriedenstellenden Ergebnis der Sammlung für die Kriegswaffenhäuser wurde Kenntnis genommen. Der Novemberappell fällt aus. Kam. Richter wurde beauftragt, der Kameradschaft 104er in Schneeberg Grüße und Glückwünsche zu ihrem 40jährigen Bestehen zu übermitteln.



Aue, 14. Okt. Der Zweig Aue des Deutschen Alpenvereins eröffnete am Sonnabend die Reihe seiner Bildervorträge im Winterhalbjahre 1940/41 mit einem Vortrage des Mitglieds Studentent Schramm-Schwarzenberg über Konstantinopel (Burdilmaufnahmen). Dieser erzählte von seinen Eindrücken und Erlebnissen auf einer Reise nach dem Balkan, die er kurz vor Ausbruch des Krieges 1939 ausführte. In Barna, dem großen bulgarischen Hafen am Schwarzen Meere mit herrlichem Badestrande, wo 27 Grad Wasserwärme herrschten, wurde das Schiff bestiegen. Die Fahrt führte durch das Schwarze Meer nach dem Bosporus und Konstantinopel. Zahlreiche Bilder zeigten das Leben und Treiben der Millionenstadt mit ihren vielen Moscheen und schlanen Minarets. Vom Turm von Galata wurden prächtige Ueberblicke über die Stadt und das Marmarameer geboten. Auch das auf asiatischer Seite liegende Scutari wurde besucht, ebenso die Prinzeninsel, auf denen die Nachfolger der immer um ihr Leben fürchtenden Sultane in genügender Entfernung vom Geroll gehalten wurden. Von Saibar Pascha, dem Ausgangspunkt der berühmten Bagdadbahn, ging die Reise wieder zu Schiff zurück nach Barna.

Bähnig, 14. Okt. Der Fliegerunteroffizier Hans Hofmann wurde für erfolgreiche Flüge gegen England mit dem EK. I ausgezeichnet, nachdem er vorher im Kampf gegen Frankreich bereits das EK. II erhalten hatte und zum Unteroffizier befördert worden war.

Bähnig, 14. Okt. Wie die Polizei meldet, wurde am 6. ds. Mts. früh gegen 9 Uhr eine 13jährige Volkshülferin, die mit dem Rad von Affalter nach Orlina fuhr, auf dem Feldweg von einem unbekanntem Radfahrer überholt. Der Mann warf sein Rad auf das Feld, ließ auf das Mädchen zu, würgte es mit beiden Händen am Hals und zog es in den Wald, wo er ein Sittlichkeitsverbrechen an ihm verübte. Er war etwa 30 Jahre alt, 1,68 Meter groß, schlant, kräftig, dunkelblond und blaß, hatte ein gutes Gebiß, trug lange dunkelblaue Stoffhose und braunen weißgeprellten Pullover. Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizeistelle Jwitzkau. Sie können aber auch bei jeder anderen Polizeidienststelle gemacht werden.

Schwarzenberg, 14. Okt. In einem Betrieb im Stadtteil Wildenau brach am Sonnabend nachmittag Feuer aus. Es gelang den drei Wehrern, die herbeigezogen waren, die Gefahr rasch zu beseitigen. Ein Lagerstuppen brannte nieder.

Johanngeorgenstadt, 14. Okt. Der weit und breit bekannte Ratskeller, den der bisherige Pächter über 20 Jahre lang in bester Weise bewirtschaftet hat, geht mit dem 1. November 1940 an einen neuen Pächter, den langjährigen Oberkellner Billy Sandig aus Chemnitz, der aus Johanngeorgenstadt stammt, über. Der bisherige Pächter kann aus Gesundheitsgründen den Betrieb nicht mehr weiter führen.

# Zwei Feiern.

Zwei Feiern wurden zum Wochenende in Schneeberg geboten: Die eine am Sonnabend abend im Sonnensaal vom Standort der NS, die andere am Sonntag nachmittag im Festsaal der Dietrich-Gardi-Schule von der NS-Frauenchaft. Zwei Feiern — gegenständig in ihrer Gestalt, doch beide getragen von dem einen großen Grundgedanken der alle Überlegungen der Partei zusammenschließt. So war die Jugend aufmarschiert, um mit schmetterndem Fanfarenruf, mit wirbelnden Trommeln und dröhnender Musik aus hellen Reihen ihr Bekenntnis zu Führer und Volk, zur Fahne und zur Scholle, zu den gefallenen Feldern und zur deutschen Zukunft zu singen und zu sagen: „Wir tragen das Vaterland in unseren Herzen!“ Dann zeigte das NS-Wort „Glaube und Schönheit“, das nächste Woche wieder werbend an die Öffentlichkeit treten wird, wie es in seinen Arbeitsgemeinschaften singt und tanzt, turnt und köpelt. Nach dem leiseren Zwischenspiel vereinten sich der Chor der Hitzlerungen, die Musikschule Bähnig und der Schneeberger Spielmannszug wieder zu einem zackigen Singen. Neue Soldatenlieder, in diesem Krieg entstanden und rasch verbreitet, erklangen, erste, heldische und jugendfrohe, übermütige. Im vollen Saal ein begeistertes Mitsummen und immer wieder großer Beifall. Gefolgschaftsführer Henschel und seine Kameraden und Kameradinnen haben ihn verdient. Es set unter anderem Lobenswerthem vor allem die sprachliche Frucht aller Einzelsprecher hervorgehoben. R.-Bannführer Gerold sprach ein Schlusswort zu den Kameraden und Gästen, unter denen sich Ortsgruppenleiter Henze und Bürgermeister Richter befanden.

Unter Herbstmal schaute vom Glessberg in die breiten Fenster des lichten Schulsaales, wo die Frauen zur Herbstfeier zusammengekommen waren, unter ihnen 23 Mütter, die in dieser Stunde des Erntedankes das Ehrenkreuz erhielten. Hier wurden zur feierlichen Gestaltung die Mäusen freilich in fanstere, fräulicher Weise beschworen: Geigen- und Klaviermusik, still-bestimmliche Dichtung und schlichtes Lied künden von der Arbeit des Bauern, von Saat und Ernte auf heiliger deutscher Erde, vom Brot und vom Dank dafür, gipfelnd in dem Gebet: Treue zur Erde, zur Heimat, zum Leben. Frau Margret Dietrich sprach vom Erntedank in Kriegsjahren und vom Dank an die Mütter, denen der Hohensträger und Frauenchaftsleiterin Gottwald die Auszeichnungen überreichte. Gemeinsames Singen schloß alle noch fester zusammen.

Zwei Feiern — jede ein Bekenntnis. Beide endeten mit dem Gruß an den Führer — äußerer Ausdruck innerer Einheit. Solche Feiern müssen sein. Jeder weiß, daß die NS und die Frauenchaft nicht nur singen und spielen, sondern daß Sungen und Mädel, Frauen und selbst die Kleinsten der Rinderschär allzeit zu ernster Arbeit und treuer Mithilfe im Dienst der Heimat für den Sieg bereitstehen.

Bodau, 14. Okt. Die Freiw. Feuerwehr veranstaltete gestern einen Dienst, der dem Ehrenmitglied Christian Georgi, Mittelstraße 12, für seine 50jährige Tätigkeit in der Wehr galt. Der Jubilar wurde mit Musik abgeholt. Im Trompeterschloßhagen überreichte ihm der Wehrführer P. Weiß ein Geschenk, Bürgermeister Ulgen sprach den Dank der Gemeinde und Organisationsleiter Kemmer die Anerkennung der Partei aus. Im Anschluß daran schilderte Chr. Georgi das Entstehen und die Entwicklung der Wehr.

Sosa, 14. Okt. Für Ostern 1941 sind hier 58 Schulmädchen (26 Knaben und 30 Mädchen) angemeldet worden. — Der Verwaltungsangestellte Gerhard Leiert, zur Zeit Feldwebel in einem Infanterie-Regiment, wurde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Der Verwaltungsgehilfe und Wegewärter Oswald Häder, der sich seit reichlich einem halben Jahre bei der Wehrmacht befindet, wurde zum Gefreiten befördert. — Nachdem der Landrat zu Schwarzenberg als Kreispolizeibehörde sämtliche Angehörige der freiwilligen Feuerwehr zu Hilfspolizeibeamten bestellt hat, wurden in einem Dienstappell der freiwilligen Feuerwehr weitere 18 Feuerwehrmänner und zwar zwei Truppführer, neun Haupttruppmänner, drei Obertruppmänner und vier Truppmänner vom Ortspolizeiverwalter Bürgermeister Riebel durch Handschlag zu Hilfspolizeibeamten verpflichtet.

Betersfeld, 14. Okt. Der Unteroffizier der Luftwaffe Theobald Müller, genannt Süß, erhielt das Eiserne Kreuz I. Klasse.

Böhla, 14. Okt. Zwei Elektromonteur aus Betersfeld wollten mit dem Motorrad zur Arbeitsstelle in Böhla fahren. Auf dem Rade nahmen sie Leitungsröhre mit. In der Nähe des Steinbrüches auf der Raschauer Straße stießen sie verunmüht mit diesen gegen den Kotflügel eines entgegenkommenden Lastautos. Sie stürzten und blieben schwer verletzt bewußtlos liegen. Der Arzt ordnete nach erster Hilfeleistung die Ueberführung ins Krankenhaus an.

Chemnitz, Gestern kurz nach 18 Uhr wurde auf der Bernsdorfer Straße auf noch nicht gekläarte Weise ein älterer Mann von einem Straßenbahnwagen erfasst und eine Strecke weit mitgeschleift. Er erlitt tödliche Verletzungen.

# Neues aus aller Welt

— Geheimnisvolles Eisenbahnunglück bei London. In der Gegend von London, so meldet Reuters, ereignete sich am Sonnabend ein Eisenbahnunglück, als ein Schnellzug, der von Liverpool kam, bei der Fahrt durch einen Bahnhof entgleiste. Die Zahl der Opfer beläuft sich auf 9 Tote und mehrere Verletzte. Man glaubt, daß der Unfall auf einen Gepäckarren zurückzuführen ist, der vom Bahnsteig auf die Gleise fiel. — VIELLEICHT befanden sich auch gerade deutsche Flieger in dieser Gegend.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

# Terminaleber

(Ohne Verantwortung des Schriftleiters)

Betr. Buchhaltungslehrgang für Fortgeschrittene. In Ergänzung des Winterarbeitsplanes des Berufsberatungswertes gibt die DWS, bekannt, daß auch ein Lehrgang für „Doppelte Buchführung für Fortgeschrittene“ durchgeführt wird, und zwar beginnt diese Lehrgemeinschaft Ende November ds. Js. Es können jetzt schon Anmeldungen bei der DWS, Kreisverwaltung Aue, Wblg., für Berufsberatung und Betriebsführung, Haus der NSDAP, Zimmer 208, eingereicht werden. Die Lehrgemeinschaft umfasst 30 Abende zu je 2 Stunden. Die Gebühr beträgt 10 RM. für den gesamten Lehrgang.

gab es  
nunmehr  
machen.  
von der  
berg mit  
den Al  
geänder  
auch in  
mit ein  
Stehen n  
Schließ  
Rühnha  
CS  
Richter;  
Bauman  
Wblg., C  
ferten f  
flotten  
Spielere  
sondern  
ist — di  
neien K  
raumgre  
tiger au  
durch de  
über I  
nach dem  
nach Ber  
heraus,  
Minuten  
Weigel  
Lorebeer  
Auer W  
durch Fr  
74. Min  
NS gefe  
noch ein  
dingt ver  
über den  
führen S  
aus fort  
Stoppes  
Baumann  
als Eink  
als Mitt  
leichtab  
der erfol  
einmal a  
aber fo  
stark in  
lein voll  
brauchbar  
Pflege vo  
tun not  
bei dem  
ist unver  
Dym  
gelte ein  
erfolge au  
CS  
häftiger  
heilen au  
mann erz  
Ausgleich  
nicht aus  
aut-in-F  
Eieg.

# Bernsbach auch in Aue erfolgreich.

## Lauter und Bernsbach machen die Meisterschaftstrage unter sich aus.

### Im Sportbezirk Wehringeburg

Das es gestern infolge einer wichtigen Entscheidung in Staffel 1, als nunmehr Bernsbach und Lauter die Meisterschaft unter sich ausmachten. Der SV Aue verpasste seine letzte Gelegenheit und ließ sich von den Sagenen glatt 4:2 schlagen. Da sich FC Böhmi in Schneeberg mit 1:0 die Punkte sicherte und zur Aue in Grünhain mit 4:5 den Kürzeren zog, hat sich an der Reihenfolge der Punkttabelle nichts geändert. In Staffel 2 setzte der TSV. Vermagrin seinen Siegeszug auch in Zwönitz mit 4:2 fort. An zweite Stelle setzte sich Borchlau mit einem 2:1-Sieg über TSV. Wellner Aue. Hinter Vermagrin stehen noch am glücklichsten die Sachsenfelder, die Bodau 8:1 schlugen. Schließlich erzwang Neufähnel seinen ersten Sieg von 5:2 gegen TSV. Rühnhaide.

SV Aue—Saxonia Bernsbach 2:4 (1:0). Aue mit Thiele, Benz, Richter, Pöndel, Schubert, Scheibner, Raden, Proffel, Süß, Peter, Baumann; Bernsbach mit Weppeler; Schneider, Siemang; Huber II, Wülfel, Schädlich; Huber I, Weigel, Schied, Wolf, Schneider II lieferten sich vor nahezu 1000 (!) Zuschauern einen außerordentlich flotten und straffen Kampf. Die Schnelligkeit und Zügigkeit des Spielverlaufs blühte nicht allein der vorherrschende starke Wind, sondern — womit man gleich beim Kernpunkt der Sache angelangt ist — die Mannschaft des Siegers. Sie zeigte sich in einer ausgezeichneten körperlichen Verfassung und steuerte nicht nur schneller und raumgreifender, sondern vor allem weit wichtiger und schützgewaltiger auf ihr Ziel zu. Die Ueberlegenheit drückte sich vor allem durch bessere Befehlsgebung von Hüterreihe und Sturm aus. Schädlich, Huber I und Weigel waren hier die leitenden Kräfte. Sie hatten nach dem Führungstor der Aue kurz vor Halbzeit durch Baumann nach Vorarbeit von Süß bald die verwundbare Stelle im Auer Tor heraus, so daß ihnen kurz nach Seitenwechsel innerhalb von zwei Minuten durch 80-Meter-Schuß (!) von Wülfel und Langschuß von Weigel die 2:1-Führung glückte. Aber man ruhete nicht auf diesen Vorbeeren aus, sondern zog nun erst recht schußgewaltig los. Die Auer Abwehr hatte schwer zu tun, und als dann in der 64. Minute durch Freistoß von Schädlich, den Huber I verwandelte, und in der 74. Minute durch Freistoß von Huber I die Partie 1:4 stand, war Aue geslagen, wenn auch Peter für den SV in der 81. Minute noch ein Tor aufholen konnte. Gestagt haben die Bernsbacher unbedingt verdient durch die bereits oben ange deuteten Vorzüge gegenüber der Auer Elf. Von letzterer muß gesagt werden, daß die angeführten Mängel, die jetzt fast ins Krisenhafte gehen, nicht zuletzt auch aus fortwährenden Umstellungen und dem jetzt nicht angebrachten Stopper- und Vierstürmer-system hervorgehen. So hat man z. B. Baumann zuerst als Mittelläufer, dann als Mittelstürmer und jetzt als Linksaußen gesehen. Am erfolgreichsten hat er aber doch nur als Mittelläufer gewirkt, wo er auch infolge seiner körperlichen, leichtathletischen Veranlagung besser steht als der schwächere Schubert, der erfolgreich den Außenläufer machen kann. Auch Proffel steht man einmal auf Halblinks, dann auf Halbrechts. In Wirklichkeit läuft aber so oder so vorn stets eine Linke, da er durch den auch gestern stark in Erscheinung tretenden Wangel an Schnelligkeit und Einsatz kein vollwertiger Verbinder ist, sondern mehr im Aufbau als Läufer brauchbare Dienste leistet. Also zusammengefaßt: Kursänderung mit Pflege von Konditionstraining der Leichtathletik und Systemwechsel tun not. Ungünstige Zustände herrschen an der Klasse. Warum bei dem starken Andrang nicht eine zweite Klasse eingerichtet wurde, ist unverständlich.

Olympia Grünhain—Zur Aue 5:4 (2:2). Das gesamte Spiel zeigte einen ausgeglichener Verlauf, was auch der Wechsel der Tore erspiegelt: 0:1, 1:1, 2:2, 2:3, 3:3, 4:3, 5:3, 5:4.

SV Schneeberg—FC Böhmi 0:1 (0:1). Auch hier beeinträchtigte heftiger Wind das Spiel, und beiderseits wurden zahlreiche Gelegenheiten ausgelassen. Der zu Mitte der ersten Halbzeit durch Boigtmann erzielte Treffer blieb der einzige, da Schneeberg die günstige Ausgleichsgelegenheit in Gestalt eines Handbalkens kurz vor Schluss nicht auswerten konnte. Dem im Böhmi Tor, der übrigens sehr gut in Form war, hielt der Schuß und sicherte dadurch den knappen Sieg.

Staffel 2: TSV Wellner Aue—Saxonia Bernsbach 1:2 (0:1). Die Aue stehen vor allem in der ersten Halbzeit, in der Wellner durch ein starkes Wirtelband, Zimmerlin zeigte sich Borchlous Sturm erfolgreich, erzwang das 2:0, bis schließlich eine Bombe vom Wellner-Falbergeren das 1:2 schuf. In SV Schneeberg—Neufähnel—T. Rühnhaide 5:2 (3:0). Ein erwarteter Sieg durch Tore von M. Teubner, Döhnel, Dittich, Peter, F. Teubner. Gut war der Rühnhaider Vormann, T. Sachsenfeld—Leutonia Bodau 3:1 (1:1). Ein verdienter Sieg der Blagel, SV Zwönitz—T. Vermagrin 2:4 (1:1). Ein Selbsttor drückte die Zwönitzer schließlich nieder, wie auch Schwächen des Vormanns zwei Tore der Vermagriner billigt machten. Dennoch war der Sieg der Gäste verdient.

Weitere Ergebnisse: Schneeberg II—Lauter II 4:4; SV Aue II—Beierfeld II 4:2. Jugend: SV Aue A—Zur Aue A 1:0; SV Aue B—Zur Aue B 2:0; Schneeberg A—Bodau A 6:1; Schneeberg B—Bodau B 2:1; Sachsenfeld A—Grünhain A 5:1; Borchlau A—Böhmi A 6:2; Borchlau B—Böhmi B 0:4; Zwönitz A—SV Neufähnel A 3:0.

**Tabellestand der 1. Klasse, Staffel 1, vom 13. Oktober:**

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore + -	Punkte + -
Saxonia Bernsbach	10	9	0	1	41:13	18:2
SV. Lauter	10	8	0	2	38:12	16:4
SV. Aue	11	7	0	4	45:19	14:8
Sturm Beierfeld	10	6	1	3	24:23	13:7
FC Böhmi	11	4	1	6	29:35	9:13
Zur Aue	11	3	1	7	31:41	7:15
Olympia Grünhain	11	3	0	8	19:46	6:18
SV. Schneeberg	10	0	1	9	10:48	1:19

**Verbandsklasse:** TSV—Wader Leipzig 11:2, SV Planitz—TSC 5:1, VfB Glauchau—FC Harta 1:3, DSC—Sportfreunde 01 Dresden 5:1, SV Riesa—Zura 99 Leipzig, VfB Leipzig—Fortuna 1:3.

**Zwickau:** VfB Zwickau—VfB Richtenstein 3:1 (1:1), SV 07 Meerane—Sportgem. Zwickau 1:1 (1:0), TSV Brand—TSG. Wilkau 6:1 (4:0), SV Niederhäslein—Post-SG Zwickau 2:4 (2:1), SG Reinsdorf—T. Hartendorf 4:3, SV Vielau—VfB Hartenstein 3:1, T. W. Müllen St. Jakob—T. Stangendorf 0:3, SV Planitz Ref.—Reichsbahn—SG Zwickau 4:1, Reichsbahn—SV Werdau—SV Zwickau 2:0, TSC Grimmitzschau—VfB Zwickau 2:1, VfB Reuth—SV Ebersbrunn 1:4, SV Niederlungwitz—T. I. Gersdorf 1:1 (0:1), T. V. Bernsdorf—Spiellogg. Hofendorf 1:4 (0:2).

**Plauen:** Konordia Plauen—Sport-Plauen 1:2 (0:1), Vogtl. FC Plauen—FC Elsterberg 1:0 (0:0), VfB Auerbach—1. SV Reichenbach 2:3 (1:0), VfB Plauen—Vomag Plauen 5:2, TSV Mühlgrün—Spiellogg. Falkenstein 1:4, Rebesgrün—SV Kreuzen 2:4, TSV Reinsfeld—Leutonia Rehschau 1:3, SC Syrau—Rafensport Plauen 3:2.

**Chemnitz:** SC 01 Chemnitz—SC Limbach 11:5, VfB Adorf—Preußen 0:2, Germania Schönau—SV Orlna 4:3, SV Hartmannsdorf—Sportfreunde Hartau 3:4, Victoria Eintracht—VfB 05 Hohenstein 2:0.

**Leipzig:** Spiellogg. Leipzig—Tasler Leipzig 4:4 (1:2), Helios Leipzig—VfB Wurzen 3:5 (2:3), Sportlogg. Leipzig—Eintracht Leipzig 2:3 (1:0), Sportfreunde Markranstädt—TSC Leipzig 3:0 (1:0), VfB Jena—VfB Leipzig 2:4 (0:2), Freundschaftsspiel: Sportfreunde Leipzig—TSC Wurzen 4:1.

**Dresden:** Staffel 1: Südwest Dresden—SC 04 Frettal 2:2 (2:1), VfB Dresden—Reichsbahn—Dresden 2:1 (2:1), Sportlust Dresden—Sportfreunde Freiberg 2:3 (0:1), Staffel 2:

FC Habebul—Guts Muts Dresden 1:5 (1:1), VfB 08 Dresden—VfB 08 Meissen 6:3 (1:1), Spiellogg. Dresden—TSC Pirna 3:4 (1:3).

**Fußball im Reich.**

Berlin-Brandenburg: Blau-Weiß—Tennis Borussia 1:4, Bader 04—SV Elektra 3:1, TSC 02—Minerva 0:1, Hertha/BSC—Union Oberschneweide 2:0, Spandauer SV—Brandenburg SC 0:3. Schlesien: Borussia Rafensport Gleiwitz—Bormärkte Breslau 11:0, Germania Königshütte—Hertha Breslau 1:2, VfB Biegnitz—TSC Schwientochlowitz 1:3, Breslau 06—Preußen Hindenburg 1:3, Breslau 02—Heutigen 09 4:1.

Witter: VfB Halle 96—Ciclot Viktoria Magdeburg 2:1, 1. SV Sena—Thüringen Weiba 2:0, 1. SV Oera—Sportlogg. Zeitz 3:2. Nordmark: Altona 98—Eimsbüttel Hamburg 1:4, Hamburger SV—Barmbecker SC 4:1, Victoria Hamburg—St. Georg/Sperber 5:2, Concordia—Wilhelmsburger FB 09 2:2, Fortuna—Polstein Kiel 5:4.

**Niederrhein:** Eintracht Braunschweig—Arminia Hannover 5:0, Linden 07—Hildesheim 07 11:3, Böttingen 05—Hannover 96 1:4, Wilhelmshaven 05—Werder Bremen 3:1, Zura Gröppelungen—VfB Osnabrück 1:4, TSC Blumenthal—Schinkel 04 1:1.

Westfalen: VfBielefeld—Galle 04 0:4, SpVg. Reddinghausen—Union Gelsenkirchen 2:0, Westfalia Herne—Arminia Marten 1:0, Gelsenkirchen Gelsenkirchen—VfB Bochum 2:2.

**Niederrhein:** Westfalia Hamm—VfB Düffeldorf 2:2, Schwarz-Weiß Essen—Duisburg 48/99 10:1, Rot-Weiß Oberhausen—Fortuna Düffeldorf 1:5, Rot-Weiß Essen—TSC Pelene Osteressen 1:1, VfB Ohligs—Hamm 07 2:1.

**Mittelrhein:** Mühlheimer SV—TSC Troisdorf 4:2, Rönin Ellg 07—VfB Rönin 2:1, SV Beuel—Bonner FB 2:2, SpVg Andernach—VfB 99 Rönin 1:5, Düren 99—Zura Bonn 7:2.

Essen: Germania Kassel—SC 08 Kassel 1:3, SC Sport—SpVg Kassel 1:1, Hanau 93—VfB Großauheim 3:2, SpVg Langensfeld—Dunlop Hanau 2:1.

Südwest: Borussia Worms—Kickers Offenbach 1:3, Rot-Weiß Frankfurt—Union Niederrad 3:1, FC Frankfurt—Germania 04 6:3, SV Wiesbaden—Eintracht Frankfurt 1:5, SpVg Müdenheim—FC 03 Pirmasens 2:1, VfB Frankenthal—SC Burbach 8:0, FB Saarbrücken—Dor. Neunkirchen 4:0.

Baden: VfB Mühlburg—1. FC Florzheim 2:0, 1. FC Birkenfeld—VfB Mannheim 1:2, Freiburger FC—Phoeniz Karlsruhe 2:3. Württemberg: VfB Aalen—VfB Stuttgart 2:2, SC 03 Ulm—Stuttgarter Kickers 2:5, SV Feuerbach—SpVg Cannstatt 2:0, SpVg Untertürkheim—TSC 48 Ulm 1:1, Sportf. Ehlingen—Sportf. Stuttgart 0:2, Stuttgarter SC—Union Böttingen 3:1.

Bayer: 1. FC Nürnberg—Neumeyer Nürnberg 3:1, VfB Schweinfurt—Würzburger Kickers 2:2, Jahn Regensburg—Bayer München 4:0, München 1880—Schwaben Augsburg 2:2.

Dtmark: FC Wien—Wiener Sport-Klub 2:1, Wader—Rapen 1:1, Admira—Linger ASK 6:2, Floridsborfer AC—Vienna 0:4.

**Sachsen wieder Adlerpreis-Sieger.**

Das Handball-Endspiel um den Adlerpreis des Reichsportführers wurde im Mannheimer Stadion vor 10 000 Zuschauern ausgetragen. Die Mannschaften der Vereine Baden und Sachsen lieferten sich ein spannendes und sehr schnelles Spiel, das die sächsische Mannschaft ganz knapp mit 14:12 (7:7) gewann. Damit ist Sachsen seit der 1934 erfolgten Gründung des Adlerpreis-Wettbewerbes der erfolgreichste Verein.

**Radsport.**

In der Deutschlandhalle zeigten die Dauerfahrer spannende Kämpfe. 1. Stach, 2. Wengler, 3. Nehe, 4. Kremer. Das zweite Vierländerrennen der Amateurradsfahrer ging in Leipzig vor sich. Wie in Nürnberg am letzten Sonntag legten auch diesmal die Vertreter von Dänemark in der Länderwertung knapp gegen Deutschland, und zwar mit 12:18 Punkten. Die Mannschaft von Schweden und die gemischte deutsch-slowakische Mannschaft konnte nicht gewertet werden, da sie nicht vollständig das Ziel erreichten. Im dritten und letzten Vierländerrennen in Erfurt glückte den deutschen Fahrern endlich ein Sieg, nachdem sie in Nürnberg und in Leipzig knapp gegen Dänemark unterlegen waren.

16. Fortsetzung

## „Das Erbe von Lauterbrunn“

ROMAN VON HANS HIRTHAMMER

Urheberrechtsschutz durch Verlag Oskar Meißner, Werdau.

„Wer spricht von Kopferkernen?“ grüßte Peter. „Ich habe ihn nie besser in Ordnung gehabt.“

„Eine sehr leichtsinnige Behauptung! Wie soll man es sonst nennen, wenn du dir stundenlang am Bahnhof Zoo die Weine ausstriffst, wenn du halbe Tage wie ein Irrenhans in der Stadt herumläufst, wenn du wie ein Detektiv hinter diesem Kadegast her bist und ähnlichen Unfug treibst. Wenn du deinen Kopf in Ordnung hättest, würdest du erst einmal überlegen und dann planmäßig vorgehen.“

„Ja, ja, planmäßig vorgehen!“ höhnte Peter und schwang voll Inzorn einen Glasbolzen, dessen Inhalt die erwartete Reaktion verweigerte. Planmäßig vorgehen! Wenn man nicht die geringsten Anhaltspunkte hat. Paß du doch deine Weisheit leuchten, wenn du schon so klug daherredest!“

„Gern!“ lächelte Hell. „Da du endlich so großmütig bist, mich aufzufordern, will ich deinem überlegenen Charakter ein bißchen auf die Weine helfen. Warum hast du dich eigentlich noch nicht an den Photographen gewendet?“

Peter machte kein sehr geistreiches Gesicht. „An welchen Photographen?“

„Mein Gott, so was von Beschränktheit! An den Photographen, der das Bild hergestellt hat, das du Tag und Nacht bei dir trugst!“

„Hell! Klügste aller Jungfrauen, etke zu mir, daß ich dich umarme!“

„Idiot!“ sagte sie lächeln, ohne seiner Einladung Folge zu leisten. „Du siehst also ein, daß dies eher ein Weg wäre, die Adresse der jungen Dame zu erfahren, als wenn du darauf wartest, bis eine gütige Fee sie dir im Traum offenbart?“

Peter gestand herrlich, daß er es einsehe; er begann sich langsam zum Ausgehen fertigzumachen.

„Du kannst dir den weiten Weg ersparen. Der geschäftstüchtige Weißbart würde dich bloß verführen, dich photographieren zu lassen — genau wie er mich verführt hat.“

Peter riß Mund und Augen auf. „Dunkel ist mir, Weiß, der Rede Sinn! Vermute ich recht, du warst schon dort?“

„Ja!“

„Und du bringst es fertig, Schändliche, davon zu schweigen?“

„Ja!“ lächelte Hell.

„Du sprich schon endlich Hell, Liebste, Donnerst! Hast du die Adresse?“

„Ja!“

„Hell, ich beschwöre dich, treib mich nicht zum Außersten. Du weißt nicht, wessen ein Verzweifelter fähig ist!“

„Dovooch! Willst du mich ermorden?“

„Gib mir die Adresse!“

„Nun gerade nicht! Ich wollte schon lange mit dir, wie ich ein Lobwürdiger benimm!“

„Gib mir sofort die Adresse!“

Hell lächelte herausfordernd.

Da war es mit seiner Geduld zu Ende. Er legte den Mantel, den er bereits angezogen hatte, ab, dann zog er seine Jacke aus, kramte die Kermel hoch und ging mit schweren drohenden Schritten auf die Schwester zu.

„Die Adresse!“

Hell machte, daß sie vom Sessel hochkam und nahm hinter der Lehne Deckung. „Du vergiß nicht, daß ich staatl. geprüfte Sportlehrerin bin. Ich fürchte, du wirst nachher Mühe haben, deine Knochen zusammenzusetzen!“

„Doho, daß ich nicht höher!“ Er hob den Stuhl beiseite. Seine Miene wurde tragisch. „Schade um dein junges Leben!“ murmelte er.

Und dann ging es los.

Zuerst befand sich Peter im Vorteil, da es ihm gelang, durch ein blitzschnelles Zurückweichen ihrem Angriff auszuweichen und sie so von Anfang an in die Verteidigung zu drängen. Er hatte sie mit beiden Armen umklammert und versuchte, indem er sie hochhob, sie zu Fall zu bringen.

Hell aber kam immer wieder auf die Weine zu stehen und machte ihrerseits gewaltige Anstrengungen, um sich aus der Fessel seiner Umschlängung zu befreien.

Eine ganze Zeitlang schienen die beiden wie erstarrt, mit aneinandergepreßten Körpern einzig die leuchtenden Atemzüge zeigten von der Heftigkeit des Kampfes.

Auf einmal aber kam Leben in dies Bild. Hell war es gelungen, sich freizumachen, und nun ging sie zum Angriff über. Sie zerrte Peters rechten Arm mit einem geschickten Griff nach rückwärts, und als er, dem jähen Schmerz nachgebend, sich umdrehte, hatte sie ihn da, wo sie ihn haben wollte. Den Arm loslassend, schlang sie beide Arme um seinen Hals, während sie gleichzeitig sich mit dem ganzen Gewicht ihres Körpers an ihn drückte.

Peter, der auf dieses Manöver nicht gefaßt war, verlor das Gleichgewicht und stürzte zu Boden.

„Verdammtes Biest!“ knirschte er und versuchte wieder hochzukommen, aber Hell war nicht so einfüllig, ihren Vorteil preiszugeben. Sie kniete sich auf seine Brust, und preßte ihm die Schultern auf den Teppich nieder.

„Nun, mein Knäblein?“ triumphierte sie.

Peter wollte grimmig die Augen, tat, als wenn er mit seinen Kräften zu Ende wäre, tatsächlich dann aber plötzlich seitwärts — Hell ging mit einem schrillen Aufschrei über Bord, und nun wälzten sich beide am Boden, daß der Staub nur so wirbelte.

„Hilf! Mord! Mord!“ schrie plötzlich jemand von der Tür her.

„Im Nu war Hell auf den Weinen, sie mochte ahnen, daß sie kein übermäßig salonsfähiges Aussehen bot. Sie fuhr sich mit der Fingert über die Lippen, zog ihren Rock zurecht, der sich bedenklich verschoben hatte, schielte nach einem Haarbüschel, der ihr vor der Nase hing und blies es aus dem Gesicht.“

„Schade, daß du mich geküßt hast, Toni!“ rief sie lachend und streckte ihm die Hand hin. „Ich war eben dabei, ihm den Rest zu geben.“

„Im Ernst?“ stotterte Toni kindlich. Er dachte daran, daß er die Absicht hatte, diese Hell zu heiraten, und er sah ein schreckliches Bild voraus.

Indessen war auch Peter wieder auf die Weine gekommen. „Dummes Geschwätz! Noch eine Minute und sie hätte um Gnade gewinfelt!“

„Da, ha!“ höhnte Hell, aber als Peter Anstalten zu einem neuen Angriff traf, machte sie sich schleunigst aus dem Staube und verschwand in der Küche.

„Warum hast ihr euch denn gekannt?“ wollte Toni wissen.

„Gekannt?“ lachte Peter, während er sein Haar in Ordnung brachte. „Wir haben doch nur Dummbetten gemacht. Das treiben wir immer so, schon seit wir uns kennen. Es ist eine gute Methode, den Körper geschmeidig zu erhalten.“

„So, so!“ meinte Toni wenig begeistert. „Wird Hell diese Gymnastikübungen auch — im — in Zukunft beibehalten?“

„Warum nicht? — Es ging übrigens damit los, daß das Balg sich weigerte, mir die Adresse von diesem Mädel zu sagen.“

„Ach, von der Gisela Werdens?“

„Wie? Du weißt —?“ Das ist ja eine nette Verzerrung! Wie sagtest du? Den Namen muß ich doch schon gehört haben?“

Toni lachte über das ganze Gesicht. „Natürlich! Hell erzählte mir, wie ahnungslos du sie am Donnerstag nach ihrer Freundin gefragt hättest. Hell war von Fräulein Mertens, deiner geheimnisvollen Schönen, an jenem Abend eingeladen worden.“

„Bei den Göttern! Hast ihr beide es denn darauf abgesehen, mich verrückt zu machen? — Eine tolle Sache! Müde wissen, was ihr euch um das Mädel zu kümmern habt!“

Er stürzte aus dem Zimmer und kam gleich darauf wieder zurück, Hell am Arm hinter sich herziehend.

„So, nun heraus mit der Sprache! Was geht hier hinter meinem Rücken vor?“

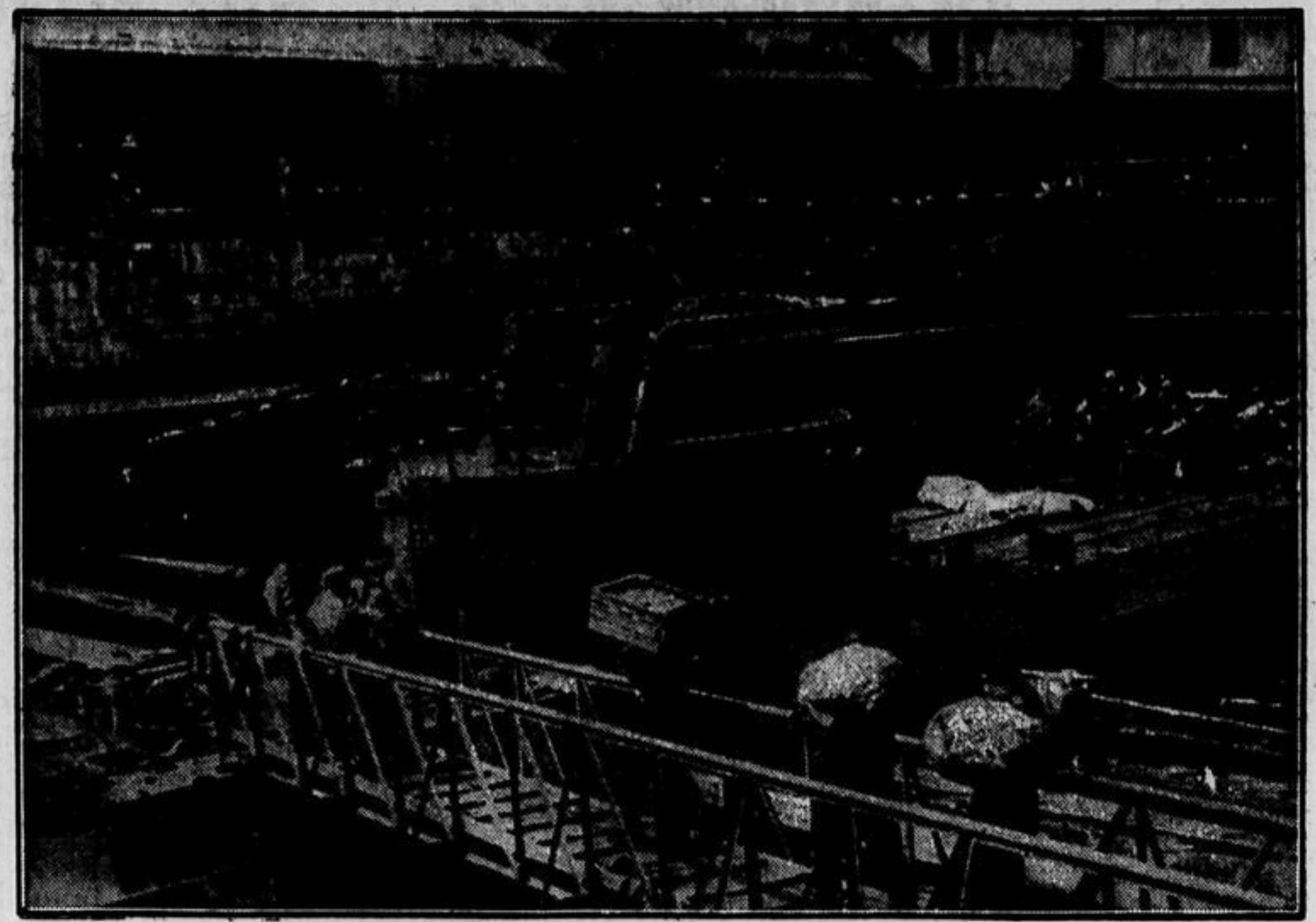
„Daß mich erst einmal los, du Grobian! — Das ist der Dant dafür, daß man sich beinetwegen abmüht, daß man sich eigens photographieren läßt, um den Photographen mittelam zu machen, daß man sich die Weine müde kauft, bis man das Mädel endlich gefunden hat, daß man die tollsten Lügenmärchen erfindet, um einen Vorwand zur Anknüpfung der Bekanntschaft zu haben.“

„Ach, ich hätte nicht gedacht, daß es in unserer Familie solche Menschen geben könnte! Der schlechte Charakter irgendeines dummen Ahnherrn scheint in dir wieder zum Durchbruch gekommen zu sein.“

(Fortsetzung folgt.)



**Londons Verkehr schwer behindert.**  
Umgestürzte Omnibusse und Böcher in den Straßen zeigen die Wirkung der deutschen Bomben. (Associated-Press-M.)



**Proviantübernahme auf ein deutsches U-Boot**  
in einem französischen Hafen. (P.R.-Dietrich-Scherl-M.)



**Volksdeutsche aus Bessarabien**  
treffen in laufenden Transporten im Auffanglager Galatz ein, wo diese Aufnahme gemacht wurde. 750 Umsiedler sind bekanntlich bereits in den Lagern des Auer Kreises eingetroffen. (Atlantic-M.)



**Churchills Bomben auf deutsche Arbeiterhäuser.**  
Zerstörte Wohnhäuser in Hamburg. (Scherl-Bilderdienst-M.)

## Erlebnis in Flandern. / Erzählung von Bernhard Schulz.

Dünkirchen stand in Flammen. Tagsüber sahen wir eine dicke, quirlende Wolkenwand unter dem blauweißen Himmel stehen, und immer wieder, in stählernen Wellen, zogen die Bomber über uns hin, die Schiffe der Engländer zu vernichten. Es war ein wildes Treiben gewesen in den Tagen zuvor, von einem Flützchen zum anderen, von Kanal zu Kanal. Unsere Füße waren wund. „Die jischen, wenn wir sie in Wasser stellen“, sagten wir zueinander. Aber auch die Kehlen waren heiß und börr, das Wasser mochten wir nicht trinken, das konnte vergiftet sein. Was tun? Wir hätten gerne ein Gasthaus gefunden und uns ein Weißchen am Kamin hingesezt. Aber die Straßen waren weit und öde, die Häuser zerstört, und zu trinken gab es sicher in ganz Flandern nichts mehr. Die Sonne knallte heiß vom Himmel. Die Kühe standen mit brennender Milch vor den ausgetrockneten Trögen und brüllten. Selbst in den Kanälen, die das Land zerteilen und anscheinend zu gar nichts anderem nutz waren, schillerte nur ein bißchen grüne Lauge.

So wanderten wir denn dahin, das Gewehr über den Ast geworfen und den Helm ein wenig aus der Stirn gehoben. Vor uns hämmerten noch M's, und Ferngeschütze bröhten. Die Schlacht verebbte. Was war von der belgischen, französischen und englischen Armee übriggeblieben? Da standen die Fahrzeuge und Geschütze auf der Straße und im Graben, über- und untereinander, aufgefahren und von Stukas zusammengelumpt, daß wir kaum vorankommen. Lang, lang zogen sich die Straßen und trostlos die unendlichen Flächen der Weiden. Sie und da waren Wälle aufgeworfen, mit Haselstrauch bewachsen. Oder hatte die Erde selbst sich aufgebäumt und grüne Falten in ihre Stirn genommen?

Wir trabten und trabten, fünf Mann der Reihe nach, ein Spähtrupp.

Allmählich verfärbte der Himmel sich, der Abend nahte. Das seidige Blau verwandelte sich im Westen zu lichtgrünen, lila, rosa und dunkelroten Schichten, die wie kostbares Gestein funkelten und das Land vor uns mit einer glühenden, farbenrauschenden Schönheit übergoßen. Wir vergaßen fast, daß Krieg war. Wir schritten gedankenverloren durch dieses unwirkliche, sich selbst verzaubernde Licht. Unseren Auftrag hatten wir erfüllt, wir waren auf dem Heimweg. Sollten wir hier nicht den Helm abnehmen und ein Weißchen verharren dürfen und jeder das denken, was ihm das Liebste war? Ich sah in die Gesichter der Kameraden, sie standen da und lächelten, in ihren Stirnen und Häuten war nichts als Seligkeit. In der Ferne zogen unsere Bomber mit donnernden Motoren in Feindesland. Wir hatten gesiegt, und wir würden siegen, heute und morgen und übermorgen, bis in alle Zeit, solange Kraft in unseren Armen und Feuer in unseren Herzen war. Wir haben es eilig mit unserem Sieg, wir werden den Feind mit ungeheurer Wucht überrennen und vernichten... Diese Gedanken machten uns stolz und glücklich.

Mittens entdeckten wir ein strohgedecktes kleines Haus, das sich hinter Obstbäumen und Gartensträuchern verborgen hielt. Wir gingen darauf zu und lasen über der Tür ein Schild, darauf stand: In de boden Mannen Herberg.

Erst schauten wir uns fragend an, ob das nicht ein Spieß war. Aber das Häuschen stand so leibhaftig da, von keinem Geschloß berührt, und guckte uns an mit sonneroten Augen. Sogar die Tür war unverschlossen, als seien die Leute daheim; wir konnten uns drinnen auf eine Bank setzen und warten. Es war die Gaststube und zugleich die Küche. Im Kamin lag noch ein Scheit Holz, halb angekohlt, das Kupfer glänzte wie frischgeschneuert, die Uhr tickte, und in allen Dingen war Vertrauen und Zuneigung. Durch die Fenster kam leuchtendes glühgoldenes Leuchten angeströmt und wärmte die Stille dieses Hauses. Niemand kam, wir warteten auch nicht mehr, wir wußten plötzlich, daß wir hier bis in alle Ewigkeit warten müßten, um einen wirklichen Menschen anzutreffen. Dies war wohl nichts Geringeres als ein Heim, eine Herberge toter Männer.

Wir hatten auf den Schlachtfeldern des Weltkrieges gekämpft, und wir hatten auch in einem Graben einen alten deutschen Stahlhelm gefunden, der da gelegen hatte wie ein Gruß, den uns ein toter Krieger an den Weg gelegt haben mochte. Dies Haus behüteten tote Männer, an diesem Tisch saßen sie und besprachen die Dinge ihres Volkes und erinnerten sich an dies und jenes, was während der Schlacht gewesen war. Vielleicht hatten sie sich aus dem Gefecht hierhergeschleppt und waren an ihren Wunden gestorben. Vielleicht hatten alte Leute ihnen letzte Hilfe angetan, oder eine junge Mutter hatte ihnen die Augen zugebrüht, wer weiß? Jedenfalls war den Helmen des Krieges hier ein Haus geweiht, ein Platz zum Sterben. Ja, viel mehr als das: Hier sollten sie weiterleben und sich liebevoll versorgt wissen. Eine Herberge war kein Grab, das ruhten die Leute, die das Geschenk erbacht hatten.

De boden Mannen — wer waren diese unbekanntenen Helmen, diese Männer des Weltkrieges? Oh, in Langemard waren wir unlangst gewesen. Hier war die Erde, in die sich junges deutsches Geschlecht verblutet hatte. Wir wußten genug. Nicht umsonst sollten die Mannen hier weiterleben, sie waren ja noch so jung gewesen, so unbekümmert und leidenschaftlich jung, und waren doch schon Helmen! De boden Mannen, das war blämisch. Sicher hatte diese gute Seele nur für junge Menschen so viel Liebe haben können, ihnen ein Haus zu lassen, darin sie leben und wirken und lieben durften und all des Guten teilhaftig würden, das die Welt für sie besaß.

Gutes? Der Kampf war gut, und der Tod war gut, und gut war das Licht am Himmel, die Bäume und das Gras und die tiefen abenddunklen Weiden, die vom Meere her ein salziger Wind beweinete... Wir saßen da und hatten das Herz voll Glauben.

## Aus dem Gerichtssaal

**\*\* Zwidau.** Die 19jährige Lieselotte G. aus Beiersfeld und ihre Mutter, die 54jährige Anna Marie G. aus Hundshübel hatten sich wegen Kindesbstörung hier vor dem Landgericht zu verantworten. Lieselotte G. hatte am 4. Juni ein uneheliches lebendes Kind geboren. Als die Mutter eine Hebamme holen wollte, lehnte die Tochter dies ab und forderte die Mutter auf, das Kind zu beseitigen, damit niemand, vor allem ihr Vater nicht, etwas von ihrem Fehltritt erfahre. Die Mutter ertränkte das Kind in der Badewanne und verbrannte den Leichnam. Die unmenssliche Tat ahndete das Landgericht mit der Verurteilung der Tochter zu vier Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrenrechtsverlust, während ihre Mutter acht Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrenrechtsverlust erhielt. Beiden wurden drei Monate der erlittenen Unterjuchungshaft angerechnet. Mißerbende Umstände wurden den Angeklagten nicht zugebilligt.

**\*\* Chemnitz.** Der 22 Jahre alte vorbestrafte B. erschwand sich verschiedentlich Geldbeträge. Er gab sich als Unteroffizier aus und trug unberechtigtweise das Eisernes Kreuz, obwohl er überhaupt nicht zum Wehrdienst einberufen gewesen war. Der Bursche wurde zu vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. — Der vorbestrafte 35 Jahre alte S. erhielt wegen Rückfallbetruges vier Jahre Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust und Sicherungsverwahrung. Er hatte es auf die Ausbeutung von Frauen abgesehen, denen er die unglaublichsten Dinge erzählte. In einem Falle erbeutete er 165, dann wieder 60 RM, eine Hausangestellte erleichterte er um 265, eine Stenotypistin um 300, einen Dentisten um 300 RM.

**\*\* Bad Schandau.** Das Dresdner Landgericht verhandelte in Bad Schandau einen schweren Verkehrsunsfall, der sich am 27. Mai hier zutrug und bei dem zwei Kinder im Alter von fünf und drei Jahren den Tod fanden, während ihre Mutter schwer sowie einige andere Personen leichter verletzt wurden. Die Anklage richtete sich gegen den 1911 geborenen, jetzt in Gehringswalde (Sudetenland) wohnhaften Sch. Er hatte mit einem Lastwagenzug Kolasplit von Koferswalde nach Pöschke zu fahren. Als er von Sebnitz nach Schandau hineinfuhr, geriet der Lastzug auf einer kurvenreichen Gefällestrecke in so schnelle Fahrt, daß dem Angeklagten der Versuch, in die Zaudenstrasse einzubiegen, mißlang, da er falsch bzw. nicht rechtzeitig schaltete. Der Angeklagte erhielt wegen fahrlässiger Körperverletzung sowie fahrlässiger Tötung acht Monate Gefängnis.

Geht  
Danziger  
gau Dan  
rufen wu

Rau  
Truppen  
da zogen  
ten Män  
biet ein,  
tungen u  
wie mögl  
für die  
ammer  
hat der  
pelgent  
geben we  
liche Sch  
herbeizuf  
Frauen  
ein Orde  
und vo  
mußten  
Volksdeu  
Gegend o  
Baltende  
treut wo  
deutsche  
erwartet.  
Stolz vor  
einziges

Das  
die Volk  
und gefst  
dieser Bo  
ihrer Glt  
vorbildl  
nisation  
hung und  
riefige M

Veran

Män  
dem Reich  
nationalen  
sprache  
die neuen  
arbeit der  
an, daß d  
liche Meir  
die Herzer  
zum Flud  
antwortun  
heger den  
dafür den  
Blutträte  
von der  
Unterlegen  
wie sie di  
in den S  
mus den  
überwindl  
und dem  
keln die  
arbeitet,  
machen, g  
lands in  
Bukarest  
und polit  
„unfähig  
Ideale un  
zogen hat  
Millarden  
denen die  
Krieg hat  
kunst offer  
staunlichst  
die fortj  
verhängnis  
Der Reich  
Presse zu  
antwortun  
der Welt

Korps

Reich  
Zagen auf  
die Arme  
Generalfel  
richtige G  
erfolgreich  
Heer und

Gülnle  
lon 8 Ange  
folgte nach  
mando auf  
1912 der F  
Krieges zu  
Pioniere im  
kommande  
Krieges wa  
eines Gene  
im Verband  
munftenauf  
Mann-Heer  
und dann 1  
ral Ritter  
Heeresdienst  
Kraft für  
verlieh ihm  
den Charak  
1923 stand  
abteilungen  
Sein Verlu  
Bühner in  
trug ihm ei  
dem Führer

Elding  
hier zu